

Geschäftsbericht Kantonspolizei Zürich 2024



Inhalt

5 Aktionsplan 2024

6 Ereignisse im Kantonsgebiet

14 Leistung und Wirkung

- 15 Kriminalstatistik
- 15 Verkehrsunfallstatistik
- 16 Zufriedenheitsbefragung
- 16 Beschwerdewesen
- 17 Zahlen

20 Projekte und Innovationen

- 21 Kernaufgaben und Wirkung
- 25 Partnerschaften und Kooperationen
- 29 Umfeld und Laufbahn 29
- 33 Arbeitsmittel und Infrastruktur
- 37 Organisation und Prozesse

40 Die Kantonspolizei Zürich

- 41 Leitbild
- 43 Mitarbeitende
- 45 Ausbildung und Laufbahn
- 46 Finanzen
- 47 Standorte
- 48 Organigramm

Geschätzte Leserinnen und Leser

Der Wunsch nach Schutz, Stabilität und Ordnung sowie der körperlichen, seelischen, finanziellen und sozialen Sicherheit zählt zu den Grundbedürfnissen der Menschen. Gerade in der heutigen Zeit globaler Konflikte und Verwerfungen kommt dieser Aussage eine besondere Bedeutung zu. Die Kantonspolizei Zürich sorgt zusammen mit ihren Partnern rund um die Uhr für Sicherheit und ermöglicht so ein sicheres Zusammenleben im Kanton Zürich. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des eingangs erwähnten Grundbedürfnisses. Unsere Wirkung begründet sich darin, dass wir hinschauen, künftige Entwicklungen antizipieren, schnell reagieren und angemessen handeln.

Schwerpunkte im Jahr 2024

Im vergangenen Jahr haben wir unsere Schwerpunkte unter anderem in der Bekämpfung von schwerer Gewaltkriminalität und dem Schutz vulnerabler Bevölkerungsgruppen gesetzt. Die präventiven und repressiven Massnahmen erstreckten sich von Kontrollen in der Clubszene über eine starke, sichtbare Präsenz an neuralgischen Punkten wie dem Hauptbahnhof Zürich und dem Flughafen bis zur Bildung von Task Forces für die Ermittlung komplexer Deliktserien oder die Eindämmung von Kriminalität im Umfeld von Sportveranstaltungen. Es hat sich gezeigt, dass die gewählten interdisziplinären Ansätze, das Zusammenwirken von Polizistinnen und Fachspezialisten aus allen Bereichen, für den Erfolg entscheidend sind.

Mit der Digitalisierung hat sich auch die Polizeiarbeit verändert. So finden heute Patrouillen nicht nur in der analogen Welt statt, sondern zunehmend auch in der virtuellen Welt. Dank der Präsenz in Foren und Chats gelang es uns, Straftäter zu identifizieren, ihr deliktisches Handeln zu stoppen und Verfahren einzuleiten, so beispielsweise im Bereich der Pädokriminalität oder bei Vermögensdelikten. Gleichzeitig haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Chancen der digitalen Transformation zu nutzen. Mit der Eröffnung unseres virtuellen Polizeischalters, dem Online-Polizeiposten, konnten wir Mitte Jahr eine neue Dienstleistung zugunsten der Zürcher Bevölkerung in Betrieb nehmen. Erste Auswertungen zeigen, dass dieses Angebot gefragt ist und grosses Potenzial mit sich bringt.

Neben dem Alltagsgeschäft haben uns Veranstaltungen wie die Rad-Weltmeisterschaft, die Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock oder das World Economic Forum gefordert. Der Kanton Zürich war nicht nur Austragungsort, sondern diente mit seiner Schlüsselinfrastruktur, wie beispielsweise dem



Marius Weyermann ist seit dem 1. Januar 2023 Kommandant der Kantonspolizei Zürich. Er absolvierte im Jahr 2000 die Polizeischule und steht damit seit über 20 Jahren im Dienst der Kantonspolizei Zürich.

«Unsere Mitarbeitenden setzen sich rund um die Uhr für die Sicherheit ein und übernehmen persönlich Verantwortung. Dafür gebührt ihnen mein Dank und mein Respekt.»

Aktionsplan 2024

Breitgefächerte Ziele und stetige Weiterentwicklung der Kantonspolizei in fünf strategischen Handlungsfeldern

Flughafen Zürich, als Drehscheibe für die Mehrzahl der Besucherinnen und Besucher, Gäste sowie völkerrechtlich geschützter Personen. Viele Polizistinnen und Polizisten haben rund um diese Veranstaltungen zusätzliche Einsätze ausserhalb ihres regulären Tätigkeitsgebiets geleistet. Die Kantonspolizei Zürich hat damit ihren Teil zur sicheren Durchführung dieser Grossanlässe beigetragen.

Der Blick auf künftige Herausforderungen

Wenn Sie den Geschäftsbericht lesen, werden Sie unschwer feststellen, dass hinter den Leistungen der Kantonspolizei Zürich stets engagierte Menschen stehen, die sich mit ihrer Aufgabe identifizieren. Unsere Mitarbeitenden setzen sich rund um die Uhr für die Sicherheit ein und übernehmen persönlich Verantwortung. Dafür gebührt ihnen mein Dank und mein Respekt.

Mit seinem Beschluss, dass der Korpsollbestand der Kantonspolizei Zürich bis Anfang 2027 schrittweise um insgesamt 108 Stellen auf 2425 Vollzeitstellen erhöht wird, schafft der Regierungsrat die personelle Basis, dass die Kantonspolizei auch in den nächsten Jahren ihren Kernauftrag erfüllen kann. Mit Blick auf die künftigen Herausforderungen, bin ich dankbar für diesen Entscheid und nehme den damit verbundenen Auftrag, dass die Kantonspolizei Zürich auch in Zukunft dafür sorgt, dass der Kanton Zürich sicher und damit lebenswert bleibt, gerne an.

Ich danke aber auch Ihnen, dass Sie sich für die Kantonspolizei Zürich und unsere Arbeit interessieren. Dieser Geschäftsbericht soll Ihnen einen Einblick in unser vielfältiges Wirken geben und zeigen, wie wir uns weiterentwickeln. Die Aufgaben der Kantonspolizei Zürich sind nicht nur sinnhaft und spannend, sondern sie sind auf die Erfüllung des menschlichen Grundbedürfnisses nach Sicherheit ausgerichtet.

Kommandant Marius Weyermann

Kernaufgaben und Wirkung

- Schwerpunkte im Kontext Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt umsetzen
- Auswirkungen der Migration beobachten und handeln
- Strukturen von Clankriminalität erkennen und bekämpfen
- Aktivitäten im Bereich Spezialgewerbe ausbauen
- Massnahmen gegen Menschenhandel umsetzen
- Abteilungsübergreifende Ermittlungsteams und Task Forces einsetzen
- Lageverbund intern und extern weiterentwickeln
- Entry-Exit-System-Bereitschaft gewährleisten
- Auf Rad-WM vorbereiten

Seiten 21–24

Partnerschaften und Kooperationen

- Vertrauen der Bevölkerung erhalten
- Kantonsübergreifende Ermittlungsarbeit im Limmattal entwickeln
- Umsetzung StPO begleiten und Prozessanpassungen umsetzen
- Revidiertes Sexualstrafrecht im Einvernehmen mit Staatsanwaltschaft einführen
- Einsatztraining mit Partnerorganisationen durchführen
- Zusammenarbeit der Sondereinheiten im Kanton überprüfen und regeln
- Kompetenzzentrum XR weiterentwickeln und in die Polizeiausbildung integrieren
- Schengen-Evaluation vorbereiten
- Tag der offenen Tür im Verkehrsstützpunkt Bülach durchführen

Seiten 25–28

Umfeld und Laufbahn

- Personelle Regeln vereinfachen
- Aktivitäten im zweiten Grundausbildungsjahr gesamtheitlich überprüfen
- Laufbahnrohre überprüfen
- Systematik der Stellenbewertung überarbeiten
- Kompetenzmanagement konzipieren
- Arbeitszeitmodelle testen
- Nachfolgeplanungen regeln
- Sicherheit am Flughafen bei steigendem Personenaufkommen weiter gewährleisten
- Interne Führungsausbildung weiterentwickeln
- Sicherheitspolizeiliches Einsatztraining für Nicht-Frontkräfte durchführen

Seiten 29–32

Arbeitsmittel und Infrastruktur

- Themenführerschaft einführen und etablieren
- IT-Strategie um künstliche Intelligenz und Cloud ergänzen
- Eignungsdiagnostik und sportmedizinische Abklärungen einführen
- Korpsübergreifende einheitliche Polizeiuniform weiterentwickeln
- Beschaffungsprojekte umsetzen
- Bauvorhaben vorantreiben
- Standortstrategie für Posten erneuern
- Ermittlungen im Kontext mit Kryptowährungen mit Analysetools optimieren
- Business-Continuity-Konzepte finalisieren und üben
- Schulungen zur Informationssicherheit durchführen
- Papierlosen Geschäftsverkehr über Schnittstelle Polis/RIS II einführen

Seiten 33–36

Organisation und Prozesse

- Struktur im Human Resource Management etablieren
- Stelleneinrichtung vereinfachen
- Weiterentwickelte Führungsorganisation einführen
- Einsatzorganisation bei Informations- und Kommunikationstechnologie etablieren
- Unterstützung durch mittleres Kader in Einsatzzentrale testen
- Online-Polizeiposten einführen und erproben
- Ressourcenallokation im Ermittlungsprozess weiter optimieren
- Ordnungsdienst-Organisation überprüfen und anpassen

Seiten 37–39

Ereignisse im Kantonsgebiet



Mit vereinten Kräften wird auch an Grossanlässen wie an der Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock oder am WEF für Sicherheit gesorgt.

Bilanz zur Silvesternacht

In der Nacht auf Neujahr rücken Kantonspolizisten an rund 120 Ereignisse aus. In Hochfelden verletzt ein unkontrolliert losgegangener Feuerwerkskörper zwei 16-Jährige zum Teil schwer. Bei einer Auseinandersetzung in Wallisellen werden zwei 18-jährige Männer durch eine Stichwaffe eines flüchtigen Täters mittelschwer verletzt. In Zürich ist vor und während des Silvesterzaubers auf der Quaibrücke ein grösseres Aufgebot der Kantonspolizei im Hauptbahnhof im Einsatz. Dabei verhaften die Polizistinnen und Polizisten zwei algerische Taschendiebe, einen ebenfalls algerischen Jugendlichen, der mit einer gestohlenen Kreditkarte zu bezahlen versucht, und einen zur Verhaftung ausgeschriebenen Mann. Ausserdem verzeigen sie einen 18-jährigen Schweizer, der einen Schlagring bei sich trägt, nehmen drei betrunkene junge Männer in Gewahrsam und sprechen 28 Wegweisungen aus.

Brand in Wohnheim fordert zwei Tote

Anfang Januar bricht am späteren Abend in einem Wohnheim für kognitiv beeinträchtigte Menschen ein Feuer aus. Die alarmierten Rettungskräfte können den Brand löschen und die im Haus anwesenden Personen evakuieren. Eine 31-jährige Bewohnerin und ein 34-jähriger Bewohner verlieren beim Brand ihr Leben, drei weitere Personen werden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in Spitäler gebracht. Die Brandursache bleibt vorderhand unklar und wird von Spezialisten der Kantonspolizei und des Forensischen Instituts untersucht.

Zwei Gleisarbeiter bei Bahnunfall verletzt

Mitte Januar setzt sich abends um 22.30 Uhr ein abgestellter Bauzug beim Nordportal des Wipkinger Bahntunnels aus unbekanntem Gründen in Bewegung und rollt Richtung Hauptbahnhof. Auf dem Bahnviadukt kollidiert der Zug mit einem Gleisbagger. Dabei werden zwei Gleisarbeiter, die im Bereich des Baggers arbeiten, schwer verletzt. Die beiden Männer im

Drogenkurier Kollision Pädokriminalität Fahrzeugeinbrecher Tötungsdelikt

Alter von 31 und 42 Jahren werden mit Rettungsfahrzeugen in ein Spital transportiert, und die Kantonspolizei nimmt zusammen mit der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle Untersuchungen zum Unfallhergang auf.

Drogenkurier verhaftet

An einem Dienstagabend im Januar kontrollieren Kantonspolizisten am Flughafen Zürich einen von Bangkok kommenden 18-jährigen Spanier, der nach Amsterdam weiterreisen will. Dabei entdecken sie im mitgeführten Reisekoffer 14 Kilogramm Marihuana und nehmen den Mann fest.

Indoor-Hanfanlage ausgehoben

Bei der Kontrolle eines verdächtigen Fahrzeugs mit zwei Insassen in Rafz entdecken Mitarbeitende des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit im Januar Hinweise auf eine Betäubungsmitteldelikt. Kantonspolizisten übernehmen die weiteren Ermittlungen und stossen bei einer Hausdurchsuchung in Eglisau auf eine Indoor-Hanfanlage mit 5000 Pflanzen. Die Hanfpflanzen werden fachgerecht entsorgt und ein 51-jähriger Schweizer und ein 47-jähriger Deutscher als mutmassliche Betreiber der Anlage festgenommen.

Geldabholer festgenommen

Anfang Februar erstattet die Tochter einer 91-jährigen Frau Anzeige und gibt an, ihre Mutter stehe mit Betrügern in Kontakt, die sich als Sicherheitsangestellte

einer Bank ausgeben, und habe einem Geldabholer bereits mehrere tausend Franken übergeben. Beim Versuch, weitere zehntausend Franken bei der Frau abzuholen, nehmen Fahnder der Kantonspolizei einen 20-jährigen Kosovaren fest.

Tatverdächtiger mehrerer Tötungsdelikte verhaftet

Spurenabgleiche der Kantonspolizei Zürich und Bern zu zwei Tötungsdelikten von 2010 an einer angehenden Psychoanalytikerin im Zürcher Seefeldquartier und von 2015 an einem Ehepaar in Laupen im Kanton Bern ergeben eine gleiche, mutmasslich täterische DNA-Spur. Bei weiteren Abklärungen stossen die Ermittler auf einen in Spanien wohnhaften Tatverdächtigen, der zu beiden Delikten einen Bezug hat. Ende Januar gelingt es Berner Kantonspolizisten, den 45-jährigen Spanier bei der Einreise in Genf anzuhalten. Die dem Beschuldigten abgenommene DNA stimmt mit den an den Tatorten in Zürich und Laupen gesicherten DNA-Spuren überein.

Diensthund stellt Fahrzeugeinbrecher

In einer Februarnacht kurz vor 2 Uhr meldet ein Anwohner, dass in Effretikon Personen um parkierte Autos schleichen und Türgriffe betätigen. Nach dem Eintreffen einer Polizeipatrouille flüchten zwei Männer in ein nahegelegenes Waldstück. Nach der sofort eingeleiteten Fahndung kann einer von ihnen wenige Minuten später festgenommen werden. Auf den zweiten Mann

nimmt der eingesetzte Diensthund Bono vom Morgenthau die Spur auf und stellt diesen nach kurzer Zeit. Der 27-jährige Marokkaner und der 26-jährige Algerier werden als mutmassliche Fahrzeugeinbrecher der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Verhaftung nach Schussabgabe

Nach einer nächtlichen Schussabgabe auf ein Mehrfamilienhaus in Dietikon im Februar ermitteln Kantonspolizisten einen 26-jährigen Serben als mutmasslichen Schützen. Bei der anschliessenden Verhaftung ist der Mann in Begleitung eines 30-jährigen Schweden. Er wird ebenfalls festgenommen, weil die beiden rund fünf Kilogramm Marihuana mit sich führen.

Kollision mit Linienbus fordert Todesopfer

Mitte Februar kollidiert in Kloten eine 55-jährige Autofahrerin mit ihrem Personenwagen mit einem Linienbus. Durch den heftigen Aufprall wird im Bus eine 90-jährige Frau schwer verletzt. Sie wird mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht, wo sie am folgenden Tag ihren Verletzungen erliegt.

Pädokrimineller festgenommen

Auf einer Chatplattform äussert Ende Februar ein 51-jähriger Schweizer gegenüber einem vermeintlich 15-jährigen Mädchen seine sexuellen Fantasien und vereinbart ein Treffen in Dietikon. Dabei kommuniziert er allerdings nicht mit einem realen Mädchen im Schutzalter, sondern mit einem Fahnder der Abteilung Cybercrime der Kantonspolizei. Als der Mann mit dem Auto am Treffpunkt erscheint, wird er von zivilen Kantonspolizisten in Empfang genommen und verhaftet. Bei der anschliessenden Hausdurchsuchung an seinem Wohnort in der Ostschweiz beschlagnahmen die Polizisten mehrere elektronische Geräte zur Abklärung, ob sich darauf strafbare Pornografie befindet.

Messerattacke auf jüdischen Mann

Im Zürcher Kreis 2 greift ein Jugendlicher Anfang März einen

51-jährigen jüdischen Mann an und verletzt ihn mit einem Messer lebensbedrohlich. Ob der festgenommene 15-jährige Schweizer mit tunesischem Hintergrund als Einzeltäter oder in Verbindung mit einer Gruppierung handelte, ist Gegenstand der weiteren Ermittlungen.

Mann verletzt 12-jährigen Knaben schwer

An einem Freitagabend im März greift ein 26-jähriger Schweizer auf einem Trottoir in Urdorf unvermittelt zwei 12-jährige Knaben an. Dabei geht er mit Körpergewalt auf einen der beiden Knaben los und fügt ihm schwere Kopfverletzungen zu. Der 12-jährige Schweizer wird mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht; der zweite Knabe bleibt unverletzt. Nach ersten Erkenntnissen stand der von Passanten bis zum Eintreffen der Polizei zurückgehaltene Täter vermutlich unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln.

Drogenlabor ausgehoben

Polizeiliche Ermittlungen führen Fahnder der Kantonspolizei im Frühling zu einem professionell eingerichteten Drogenlabor in Winterthur. Das Labor dient dazu, Industriehanf mit flüssigen, synthetischen Cannabinoiden zu besprühen und dadurch in seiner Wirkung dem illegalen THC-

haltigen Hanf gleichzustellen. Bei der Aushebung des Labors stellen Polizisten über 37 Kilogramm Marihuana, mehrere tausend Franken Bargeld und grosse Mengen der zur Herstellung der synthetischen Cannabinoiden verwendeten giftigen und auf dem legalen Markt nicht erhältlichen Chemikalien sicher. Als mutmassliche Betreiber des Labors verhaften Kantonspolizisten einen Schweizer, einen Deutschen und zwei Bosnier im Alter zwischen 29 und 32 Jahren.

Motorradraser gestoppt

Bei einer Geschwindigkeitskontrolle auf der Forchstrasse im Gemeindegebiet Herrliberg stoppen Kantonspolizisten Mitte März einen 38-jährigen Schweizer und einen 39-jährigen Nordmazedonier, die statt der erlaubten 80 mit 159 Kilometern pro Stunde unterwegs sind. Beiden wird der Führerausweis abgenommen; deren Motorräder werden sichergestellt.

E-Trottinett-Lenker fährt Polizisten an

Im Morgenverkehr will eine Patrouille der Gemeindepolizei Regensdorf Anfang April einen E-Trottinett-Fahrer anhalten, der mit übersetzter Geschwindigkeit auf der Weiningerstrasse talwärts in Richtung Regensdorf unterwegs ist. Der Fahrer umfährt die

Polizistin, die ihn verbal und per Handzeichen zum Anhalten auffordert, und fährt dabei ihren daneben stehenden Patrouillen-Kollegen an. Beide am Unfall Beteiligten kommen zu Fall. Der E-Trottinett-Fahrer steht wieder auf und flüchtet mit seinem Gefährt Richtung Regensdorf. Der angefahrene Polizist wird beim Unfall schwer verletzt und wird ins Spital gefahren. Der Unfallverursacher, ein 36-jähriger Slowene, kann dank polizeilichen Ermittlungen und Hinweisen aus der Bevölkerung drei Tage später festgenommen werden.

Fahrzeugbrand im Uetlibergtunnel

Auf der A3 im Uetlibergtunnel bemerkt ein Automobilist an einem Morgen im April Rauchentwicklung im Motorraum seines Fahrzeugs. Er hält sofort auf dem Pannestreifen an, das Auto gerät in Brand, und der Lenker verlässt den Tunnel zu Fuss. Aufgrund der starken Rauchentwicklung muss der Uetlibergtunnel in beiden Richtungen gesperrt werden. Die von beiden Portalenden her aufgerückte Feuerwehr kann den Fahrzeugbrand rasch löschen. Nach anderthalb Stunden kann eine der beiden Röhren für den Verkehr wieder freigegeben werden, die andere Röhre nach aufwendigen Bergungsarbeiten drei Stunden später.

Auto stürzt in den Zürichsee

Auf einem Parkplatz in Stäfa macht sich an einem Sonntagmorgen im April ein leerstehendes Auto selbständig, rollt zwanzig Meter über eine Wiese und stürzt in den Zürichsee. Die Bergungsarbeiten gestalten sich aufwendig und dauern rund zwei Stunden. Warum das Auto ins Rollen kam, wird von Spezialisten der Kantonspolizei abgeklärt.

Kontrollen in Nachtclubs

An zwei Wochenenden im April kontrollieren Polizistinnen und Polizisten der Kantonspolizei in dreizehn Clubs, Bars und Dancings die Geschäftsführenden, Angestellten und Gäste. Dabei verhaften sie 47 Personen, vorwiegend wegen Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz, und zeigen über 70 Personen an. Die vorgefundenen Vergehen sind vielfältig und reichen von Verstössen gegen das Waffengesetz, Geldspielgesetz, Lebensmittelgesetz, Gastgewerbegesetz, Polizeigesetz bis hin zu Widerhandlungen gegen die Bundesgesetze zum Schutz vor Passivrauchen und gegen die Schwarzarbeit.

Mann verletzt Passanten schwer

An einem Samstagabend Mitte April attackiert ein 31-jähriger Marokkaner im Hauptbahnhof

Zürich unvermittelt einen 88-jährigen Schweizer. Das Opfer erleidet schwere Kopfverletzungen und muss mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht werden. Der Täter wird von Passanten bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten und anschliessend verhaftet.

Ausschreitungen nach Fussballspiel

Im Anschluss an das Cup-Halbfinal-Spiel zwischen dem FC Winterthur und dem Servette FC kommt es Ende April im Bahnhof Winterthur zu massiven Ausschreitungen durch Anhänger von Servette. Teilweise verummte Personen bewerfen die polizeilichen Einsatzkräfte mit Steinen, Feuerwerkskörpern und Wurfgeschossen, wobei ein Polizist leicht verletzt wird. In der Bahnhofunterführung fallen durch die Wurfgeschosse Metall-Deckenelemente herunter, im SBB-Extrazug versprühen die Fans das Löschpulver der Feuerlöcher und werfen die Geräte auf das Perron. Zudem führen gezündete Rauchpetarden zu einer starken Rauchentwicklung, weshalb ein Teil des Bahnhofs für rund 30 Minuten gesperrt und der Bahnbetrieb auf den betroffenen Gleisen eingestellt werden muss. Um die Situation unter Kontrolle zu bringen, setzen die aufgebotenen Polizeikräfte während des Einsatzes Gummischrot und Reizstoff ein.

Meldung über Schussabgabe löst Polizeieinsatz aus

Anfang Mai geht bei der Einsatzzentrale der Kantonspolizei eine Meldung über Schüsse und Schreie in einem Apartmenthaus in Effretikon ein. Die ausgerückten Polizisten stellen bei der Durchsuchung der Liegenschaft eine verbotene Schusswaffe sowie Betäubungsmittel sicher und geben schliesslich Entwarnung. Während des Einsatzes werden rund 60 Personen während mehrerer Stunden evakuiert und von der Polizei betreut.

Uhrendiebe am Flughafen

Im Mai meldet ein Verkaufsgeschäft am Flughafen Zürich den

Drogenlabor Motorradraser Uhrendiebe Ausschreitungen Schussabgabe

Diebstahl von drei Armbanduhren im Wert von rund dreitausend Franken. Kantonspolizisten ermitteln als Tatverdächtige zwei Männer, die kurz nach der Tat ein Flugzeug nach Sevilla bestiegen. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Polizei und der spanischen Polizei werden die beiden Spanier nach der Landung kontrolliert und die gestohlenen Uhren sichergestellt.

Kontrollen von Elektro-Trendfahrzeugen

Im Frühling kontrollieren Kantons- und Kommunalpolizisten an verschiedenen Orten im Kanton Zürich E-Trottinets, E-Roller und andere Trendfahrzeuge. Dabei stoppen sie 87 Fahrerinnen und Fahrer, die gegen die Verkehrsregeln verstossen, meist wegen zu schneller Fahrzeuge oder fehlender Fahrerlaubnis. Letzteres betrifft vor allem Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren, die ohne den vorgeschriebenen Führerausweis der Kategorie M unterwegs sind, sowie noch jüngere, die keine Elektro-Trendfahrzeuge fahren dürfen.

Dieb dank Tracker-Ortung verhaftet

An einem Montagmorgen Ende Mai entwendet ein Taschendieb im Zürcher Stadtzentrum den Rucksack mit Laptop eines Touristen. Der Geschädigte meldet den Diebstahl im Polizeiposten Rathaus. Dank eines Trackers in der Laptoptasche können die Polizisten den Täter ausfindig machen und verhaften. Der festgenommene 28-jährige Tscheche führt neben dem Rucksack mit

Laptop auch andere elektronische Geräte mit sich, die fünf weiteren Diebstählen zugeordnet werden können.

Drei Männer nach mehreren Bränden verhaftet

In Bonstetten kommt es im Frühling zu rund einem Dutzend kleinerer und grösserer Brände, bei denen Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden kann. Nach polizeilichen Ermittlungen verhaften Kantonspolizisten Ende Mai drei Schweizer im Alter zwischen 17 und 20 Jahren, die verdächtigt werden, mehrere Brände vorsätzlich gelegt zu haben.

Festnahme nach Raserunfall

Kurz vor 4 Uhr morgens fährt im Juni ein Mann in Dielsdorf mit einem Sportwagen mit stark übersetzter Geschwindigkeit auf der Schwenkelbergstrasse Richtung Regensdorf. In einer Linkskurve touchiert er mit seinem Fahrzeug den Randstein am rechten Strassenrand, verliert die Kontrolle und kollidiert bei der Einmündung Geerenstrasse mit einer Verkehrsinsel und einer Plakatwand. Das Auto schlittert durch ein Gebüsch und kommt auf der Strasse zum Stillstand. Der Fahrer, ein 22-jähriger Schweizer, wird zur Kontrolle ins Spital gebracht und anschliessend verhaftet. Der Führerschein wird ihm abgenommen und sein Auto sichergestellt.

Erfolgreicher Einsatz anlässlich der Bürgenstock-Konferenz

An der hochrangig besetzten Bürgenstock-Konferenz Mitte Juni

zum Frieden in der Ukraine übernimmt die Kantonspolizei Zürich den Schutz der via Flughafen Zürich angereisten Konferenzteilnehmer. Zahlreiche Einsatzkräfte sind am Flughafen und entlang der Achsen in die Innerschweiz präsent und setzen im Auftrag des Bundessicherheitsdiensts Schutzmassnahmen um. Am Flughafen wickeln sie zusammen mit den Flughafenpartnern die sichere Ankunft und Abreise der rund 100 völkerrechtlich geschützten Personen ab, darunter des Präsidenten der Ukraine und der Vizepräsidentin der Vereinigten Staaten von Amerika, und sorgen für deren Schutz bei der Verschiebung zum Tagungsort im Kanton Nidwalden.

Paketdiebe geflüchtet und verunfallt

Mitte Juni beobachten Fahnder der Kantonspolizei einen Mann, der in einem Mehrfamilienhaus ein Paket aus einem Postfach entnimmt und schnellen Schrittes in ein wartendes Auto steigt. Als der Fahrer die Polizei bemerkt, fährt er mit hoher Geschwindigkeit davon. Dabei muss er einem weiteren Polizeifahrzeug ausweichen, das sich ihm in den Weg gestellt hat, fährt eine kleine Treppe hinunter und setzt die Flucht mit beschädigten Reifen fort. Schliesslich verliert er die Kontrolle über das Auto und prallt mit überhöhter Geschwindigkeit in eine Gartenmauer. Die beiden Paketdiebe, ein 15-jähriger Rumäne und ein 20-jähriger Deutscher, flüchten zu Fuss. Bei der sofort eingeleiteten Fahndung werden sie in Horgen von Polizisten erkannt und festgenommen.

Diebestour durch die Schweiz

Gegen Ende Juni fallen Fahndern der Kantonspolizei in der Altstadt in Winterthur zwei junge Männer auf, die scheinbar ziellos umherlaufen und Passanten beobachten. Bei deren Kontrolle kommen im mitgeführten Gepäck zahlreiche Sonnenbrillen, Mobiltelefone und weitere Wertsachen zum Vorschein, worauf sie die beiden Männer, einen 28-jährigen Tunesier und einen 30-jährigen Marokkaner, verhaften. Eine



Bei der Kontrolle von fahrzeugähnlichen Geräten wie E-Trottinets greifen die Polizistinnen und Polizisten auf handliche Einsatzmittel wie diesen Geschwindigkeitsmesser zurück.

genaue Überprüfung ergibt, dass es sich um Diebesgut aus in mehreren Kantonen begangenen Laden- und Taschendiebstählen im Gesamtwert von mehreren tausend Franken handelt.

Mann ertrinkt in der Limmat

Im Frühsommer geht an einem frühen Abend die Meldung ein, dass ein Mann beim Schwimmen in der Limmat abgetrieben und zuletzt auf Höhe der Werdinsel gesehen worden sei. Die schnell eingetroffenen Rettungskräfte leiten sofort eine Suche ein. Nach rund einer Stunde meldet ein Passant der Einsatzzentrale der Kantonspolizei, dass ein Mann an einem Steg in Fahrweid festhängen würde. Dort kann der 31-jährige Mann nur noch tot aus dem Wasser geborgen werden.

Illegale Hanfanlage

Anfang Juli kontrollieren Kantonspolizisten in Nürensdorf eine Indoor-Anlage für CBD-Hanf und treffen dort anstelle von CBD-Hanf mehr als 1700 THC-haltige Hanfpflanzen an. Ausserdem stellen sie rund ein Kilogramm verkaufsfertiges Marihuana sicher. Der telefonisch über die Kontrolle der Anlage informierte Betreiber, ein 33-jähriger Schweizer, stellt sich im Polizeipsoten Kloten und wird festgenommen. Die Hanfpflanzen werden fachgerecht entsorgt; die Anlage wird abgebaut.

Brandstifterin verhaftet

In der ersten Jahreshälfte kommt es in Elgg zu einer Serie von Brandstiftungen. Intensive polizeiliche Ermittlungen führen im Juli zur Festnahme einer 44-jährigen ortsansässigen Schweizerin. Sie ist weitgehend geständig, mehrere Brände in und um Elgg begangen zu haben.

Tötungsversuch nach Streit im Strassenverkehr

Im Juli geraten ein Autofahrer und ein 34-jähriger deutscher Velofahrer bei einem Rotlicht an der Frauenfelderstrasse in einen Streit, wobei der Velofahrer zu Boden geht. Der Autolenker setzt sein Fahrzeug in Bewegung und verletzt den Velofahrer schwer. Anschliessend fährt er mit

Ransomware Hanfanlage Brandstifterin Kokain Badeunfall

durchdrehenden Reifen davon. Intensive Ermittlungen führen zwei Tage später zur Verhaftung eines 27-jährigen Schweizer, der geständig ist, der gesuchte Lenker zu sein.

Mehrere Lenker zu schnell unterwegs

Bei einer Geschwindigkeitskontrolle in Elsau passieren im Juli mehrere Fahrzeuge die Messstelle im Ausserortsbereich mit massiv übersetzter Geschwindigkeit. Ein 58-jähriger Schweizer Motorradlenker und eine 33-jährige kosovarische Autolenkerin überschreiten die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 80 mit über 140 Kilometern pro Stunde. In beiden Fällen wird der Führerausweis abgenommen und ein Strafverfahren wegen eines Raserdelikts eröffnet. Gegen drei weitere Autolenker und eine Autolenkerin, die mit 120 bis 135 Kilometern pro Stunde unterwegs sind, wird ein Strafverfahren wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln eröffnet.

Gemeinsam gegen Ransomware-Angriffe

Die Kantonspolizei Zürich führt seit 2020 zusammen mit der Staatsanwaltschaft ein landesweites Sammelverfahren zu Ransomware-Angriffen mit der Schadsoftware Lockbit, das 74 Geschädigte in verschiedenen Kantonen mit einem Gesamtschaden von über sieben Millionen Franken umfasst. Bei Ransomware-Angriffen werden IT-Systeme verschlüsselt, und die Täterschaft verlangt für die Wiederherstellung der Daten ein Lösegeld. Um der

international tätigen Cyberkriminellen habhaft zu werden, agieren die Strafverfolgungsbehörden weltweit. Als Teil einer internationalen Taskforce gelingt es im Februar den Zürcher Strafverfolgungsbehörden, sieben Server der Lockbit-Hackergruppe stillzulegen und zehntausend von der Täterschaft genutzte Benutzerkonten zu deaktivieren. Mitte Juli kann einem 34-jährigen kanadisch-russischen Doppelbürger bei der Verurteilung im US-Bundesstaat New Jersey dank internationaler Koordination und Rechtshilfeersuchen des Kantons Zürich eine Beteiligung an Lockbit-Attacken auf Schweizer Unternehmen nachgewiesen werden.

Mann ersticht seinen Bruder

Ende Juli meldet ein Mann über die Notrufnummer 117, er habe soeben einen Mann umgebracht. Die sofort ausgerückten Patrouillen treffen den Anrufer auf einer Strasse in Forch an und verhaften ihn. In einem Mehrfamilienhaus finden sie einen 46-jährigen Schweizer mit schweren Stichverletzung, der trotz lebenserhaltenden Massnahmen stirbt. Der verhaftete 50-jährige Täter ist der Bruder des Opfers. Die Hintergründe der Tat sind zunächst unklar.

Badeunfall glimpflich ausgegangen

Anfang August meldet eine Anwohnerin aus dem Weiler Nohl in der Gemeinde Laufen-Uhwiesen der Polizei, sie habe am Morgen einen Mann beobachtet, der

Richtung Rheinufer unterwegs war und offenbar in den Fluss sprang, aber nicht mehr zurückgekommen sei; seine deponierten Kleider lägen nach einer Dreiviertelstunde immer noch am Ufer. Die sofort ausgerückten Rettungskräfte finden nach einstündiger Suchaktion rheinabwärts in der Nähe des Kraftwerks Rheinau im Wasser einen unterkühlten und geschwächten, aber ansprechbaren Mann. Der 54-Jährige befand sich beinahe zwei Stunden im Wasser und wird mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht.

Kokain im Auto versteckt

Auf der A3 Richtung Chur fällt einer Patrouille der Verkehrspolizei im August ein unsicher fahrendes Auto mit deutschen Kennzeichen auf. Zur Kontrolle wird das Auto auf den Rastplatz Gerenau in Richterswil eskortiert. Dabei erhärtet sich der Verdacht, dass mit dem Lenker und dem Fahrzeug etwas nicht stimmt. Ein beigezogener Drogenspürhund lenkt die Aufmerksamkeit auf die Mittelkonsole des Fahrzeugs. Die Demontage des Fahrzeuginnenraums führt schliesslich zu einem Hohlraum, in dem zehn Kilogramm Kokain versteckt sind. Beim darauf festgenommenen Fahrzeuglenker handelt es sich um einen 52-jährigen Albaner mit Wohnsitz in Deutschland.

Taschendiebbinnen erkannt und verhaftet

Am Bahnhof Flughafen Zürich stellen sich im Juli zwei Frauen hinter drei Touristinnen, öffnen deren Rucksack und stehlen daraus ein Portemonnaie. Kurze Zeit später bemerken die Bestohlenen den Verlust und erstatten bei der Polizei unter Angabe eines Signalements Anzeige. Rund einen Monat später fallen Fahndern der Kantonspolizei am Flughafen zwei Frauen auf, auf die das Signalement passt. Bei der Kontrolle der 24-jährigen Bosnierin und der 20-jährigen Kroatian stellen sie eine mutmasslich gestohlene Bauchtasche sicher und verhaften sie. Als Besitzer der Bauchtasche ermitteln die Polizisten einen chinesischen Touristen und

Bei Ereignissen von grösserem Ausmass wird bei der Kantonspolizei die mobile Einsatzzentrale eingesetzt, weil sie vor Ort die Einsatzkräfte unterstützen kann, wie hier nach der Meldung über Schussabgaben in Effretikon (oben). Dank dem Einsatz und wachen Auge des Zolls führt eine Fahrzeugkontrolle in Rafz zu Hinweisen auf ein Betäubungsmitteldelikt. Im Verlauf der Ermittlungen kann in Eglisau eine Indoor-Hanfanlage ausgehoben werden (unten).



überreichen ihm diese kurz vor seinem Weiterflug in Richtung Asien.

Street-Parade-Besuchende und ihre Autos kontrolliert

Vor und nach der Street Parade im August kontrolliert die Kantonspolizei auf der Autobahn 3W und im Bezirk Uster die mit Autos an- und abreisenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die eingesetzten Betäubungsmittelspürhunde finden in mehreren Autos kleinere Mengen von Kokain, Crystal Meth und anderen Betäubungsmitteln. Von

den rund 180 kontrollierten Fahrzeugen werden zwölf von Personen in fahruntfähigem Zustand gelenkt. Sieben von ihnen wird der Führerausweis umgehend abgenommen. Weiter bringen die Polizistinnen und Polizisten zwölf weitere Personen wegen verschiedener Vergehen zur Anzeige und stellen über 20 Ordnungsbussen aus.

Gestohlene Mobiltelefone sichergestellt

In der Nacht auf Sonntag nach der Street Parade fällt einer Patrouille des Bundesamts für Zoll und

Grenzsicherheit im Rafzerfeld ein Fahrzeug auf. Nach dem vergeblichen Versuch des Lenkers, sich der Kontrolle zu entziehen, verhaftet die Patrouille vier Kolumbianer im Alter zwischen 32 und 38 Jahren und stellt 50 Mobiltelefone, 800 Euro und weitere Wertgegenstände sicher. Da diese auf Taschendiebstähle während der Street Parade hindeuten, werden die Männer für die weiteren Ermittlungen der Kantonspolizei übergeben. Noch während der Befragungen gehen erste Meldungen von Geschädigten ein, die ihre mittlerweile

ins Polizei- und Justizzentrum verbrachten Handys orten konnten.

Stoppen für Schulkinder

Zu Beginn des Schuljahrs begeben sich im Kanton Zürich nach den Sommerferien rund 31 000 Kinder zum ersten Mal auf den Weg in den Kindergarten oder in die Schule. Die Zürcher Polizeikorps unterstützen wie schon in den Vorjahren die nationale Verkehrssicherheitskampagne «Stoppen für Schulkinder» von Fussverkehr Schweiz und VCS. Während rund sechs Wochen informieren sie auf

Facebook und Instagram über verschiedene Themen rund um den kommenden Schulbeginn und erklären, warum Kinder zu Fuss und auf dem Velo Lernende im Verkehr sind. Im Umfeld von Schulhäusern und Kindergärten richtet die Polizei auch dieses Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Verkehrsteilnehmenden und überprüft Geschwindigkeit und Verhalten im Bereich der Fussgängerstreifen.

Zwei Jugendliche verhaftet

In einer Augustnacht gegen 3 Uhr meldet ein Anwohner der Einsatzzentrale, in Oberglatt seien Schüsse gefallen und ein Mann rufe um Hilfe. Erste Abklärungen der ausgerückten Polizisten ergeben, dass zwei Jugendliche einen 52-jährigen Schweizer mit einem pistolenähnlichen Gegenstand bedroht, tödlich angegriffen und am Hinterkopf leicht verletzt haben. Mithilfe des Diensthunds Raichu von den Welfen gelingt es, die beiden Täter, einen 17-jährigen Schweizer und einen 16-jährigen Italiener, wenige Stunden nach der Tat aufzuspüren und zu verhaften.

Evakuaton nach Austritt von Ammoniak
An einem Vormittag Anfang September stellen Mitarbeitende eines Industriebetriebs in Pfäffikon einen beissenden Geruch fest. Die sofort ausgerückte Feuer- und Chemiewehr findet die Ursache im Tank einer Wärmepumpe im Nachbargebäude, aus dem Ammoniak entweicht, und kann die Ausbreitung auf den Technikraum einschränken. Als Vorsichtsmassnahme werden rund 100 Personen aus mehreren umliegenden Gebäuden, darunter ein Kindergarten und eine Kindertagesstätte, evakuiert und die Bevölkerung Pfäffikons aufgerufen, Fenster und Türen zu schliessen. Das Abpumpen beziehungsweise Neutralisieren des austretenden Ammoniaks dauert bis gegen Abend.

Zwei Drogenschmugglerinnen verhaftet

An einem Sonntagmorgen im Dezember kontrollieren Kantonspolizisten am Flughafen Zürich

Schlepper Sachbeschädigung Evakuaton Sprayer Velounfall

zwei Brasilianerinnen, die von São Paulo herkommend nach Hongkong weiterreisen wollen. Dabei stellt sich heraus, dass sie je rund 800 Gramm Kokain in Fingerlingen im Körper transportieren, und die Polizisten nehmen die beiden 22- und 24-jährigen Frauen fest.

Ermittlungen zum Radunglück an der WM

Im Juniorenrennen an den Strassenradsport-Weltmeisterschaften im September in Zürich erleidet eine 18-jährige Schweizer Rennfahrerin nach einem Sturz ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und stirbt am Folgetag im Spital. Nach der Bergung nehmen Spezialisten der Kantonspolizei und des Forensischen Instituts umgehend Spurensicherungen zum Unfallhergang vor. Die Staatsanwaltschaft leitet ein Verfahren ein.

Vögel ausgesetzt

Im Oktober entdeckt eine Passantin an der Wehntalerstrasse in Zürich Affoltern einen Vogelkäfig mit dem Schild «gratis zum Mitnehmen». Im Käfig befinden sich zwei Kanarengirlitze, die dem Tierrettungsdienst übergeben werden. Das Vernachlässigen und Aussetzen von Tieren ist strafbar. Die Kantonspolizei startet einen Zeugenaufruf und erstattet Anzeige gegen Unbekannt wegen Widerhandlung gegen das Tierschutzgesetz.

Gewaltdelikt fordert Todesopfer

An einem Sonntagnachmittag im Oktober geht in der Einsatzzent-

rale die Meldung über eine durch Messerstiche schwer verletzte Frau an der Kasernenstrasse in Bülach ein. Der sofort ausgerückte Rettungsdienst leistet erste Hilfe, doch der Notarzt kann nur noch den Tod feststellen. Dringend tatverdächtig ist der umgehend zur Fahndung ausgeschriebene Ehemann der 29-jährigen Afghanin. Am folgenden Morgen erkennen Mitarbeitende des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit am Schaffhauser Grenzübergang Neuhausen den 47-jährigen Afghanen und übergeben ihn der Polizei.

Grosseinsatz nach Schussabgabe

Mitte Oktober kommt es an einem Sonntagvormittag vor der reformierten Kirche in Wald kurz vor 10.30 Uhr zu einem Streit. Dabei gibt ein 41-jähriger Italiener mehrere Schüsse ab und verletzt einen 46-jährigen Schweizer leicht. Die Kantonspolizei leitet sofort eine Fahndung nach dem flüchtigen Täter ein. Kurz nach dem Mittag entdeckt eine Polizeipatrouille den Schützen und kann ihn verhaften.

Mehrere Personen von Hund gebissen

In Adlikon bei Regensdorf entweicht im Oktober ein einjähriger Rottweiler aus einer Wohnung und greift vor einem Mehrfamilienhaus zwei spielende Kinder an. Der 7-jährige Knabe und das 5-jährige Mädchen erleiden dabei schwere Bissverletzungen an Armen und Beinen. Aufgeschreckt durch die schreienden Kinder eilen mehrere Erwachsene zu

Hilfe. Beim Versuch, den Hund zu vertreiben, werden zwei Frauen ebenfalls gebissen und verletzt. Beim Einfangen des Hundes durch die alarmierte Polizei beisst der Rottweiler zudem eine Polizistin. Die Verletzten werden vor Ort erstversorgt und anschliessend ins Spital gebracht. Der Hund wird nach Absprache mit dem Veterinäramt und der Halterin von einem Tierarzt eingeschläfert.

Mehrere Clubkontrollen

Ende Oktober kontrollieren Polizistinnen und Polizisten der Kantonspolizei im Auftrag der Staatsanwaltschaft zwei Nachtclubs im Bezirk Dietikon. Im einen Club nehmen sie eine 25-jährige Kosovarin fest, die sich trotz einer Einreisesperre in der Schweiz aufhält. Im anderen Club ist eine illegale Geldspielrunde im Gang, und im Lokal können mehrere zehntausend Franken sichergestellt werden. Neben den Verstössen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz und das Bundesgesetz über Geldspiele wird gegen die Betreiber der Clubs auch wegen Widerhandlungen gegen das Gastronomiegesetz, das Bau- und Planungsgesetz, das Passivrauchgesetz und das Gesetz über nichtionisierende Strahlung rapportiert.

Randalierer an Halloween

In der Halloween-Nacht rücken Patrouillen der Kantons- und Kommunalpolizeien zu rund fünfzig Einsätzen wegen Sachbeschädigungen, Ruhestörungen und Randalierern aus. Die meisten Vorfälle betreffen Eierwürfe gegen Fassaden und Autos sowie das Abbrennen von Pyrotechnik. Zwei Linienbusse werden zudem durch Steinwürfe beschädigt.

Kontrolle bei unbewilligtem Autotreffen

An einem Samstagabend Anfang November rücken Polizistinnen und Polizisten zu einem unbewilligten Treffen von getunten Autos auf einem Parkplatz am Rand des Flughafens in Kloten aus. Um weitere Zufahrten zu verhindern, sperren sie das Gelände ab. Anschliessend kontrollieren sie die anwesenden Fahrzeuge sowie die rund 175 Autolenker und

Mitfahrenden. Von den rund 60 Fahrzeugen entsprechen acht nicht den technischen Anforderungen. In vier Fällen erstattet die Polizei deswegen Anzeige. Eines dieser Fahrzeuge weist derart schlechte Reifen auf, dass es abgeschleppt werden muss. Die kontrollierten Fahrzeuge stammen aus mehreren Deutschschweizer Kantonen sowie aus Deutschland.

Unfall auf Fussgängerstreifen

Mitte November ist an einem Montagabend ein 29-jähriger Mann mit seinem Auto in Dietlikon auf der Neuen Winterthurerstrasse Richtung Brüttsellen unterwegs. Auf einem Fussgängerstreifen kollidiert das Auto mit einer 52-jährigen Frau, welche die Strasse überquert. Durch den heftigen Aufprall wird sie mehrere Meter weggeschleudert und muss mit schweren Verletzungen in ein Spital gebracht werden.

Einbrecher in flagranti verhaftet

In einer Nacht auf Montag im November meldet ein Anwohner kurz nach 0.40 Uhr zwei verdächtige Personen auf dem Dach eines Einkaufszentrums in Volketswil. Mehrere Patrouillen der Kantonspolizei rücken sofort aus und umstellen das Gebäude. Die beiden Einbrecher, die zuvor durch ein selbstgemachtes Loch

in das Gebäude eingedrungen waren, versuchen nach dem Bemerken der Polizei zu flüchten, können aber jederzeit unter Kontrolle gehalten werden. Einer der Täter, ein 49-jähriger Rumäne, gibt auf, seilt sich vom Dach ab und lässt sich widerstandslos festnehmen. Der zweite Mann, ein 39-jähriger Rumäne, kann kurz darauf ebenfalls widerstandslos auf dem Dach verhaftet werden.

Zehn Personen an der Ausreise gehindert und festgenommen

Mitte November begleitet am Flughafen Zürich ein 39-jähriger schwedisch-somalischer Doppelbürger neun zusammen mit ihm aus Doha eingereiste Personen, die nach Dublin weiterreisen wollen. Bei der Passkontrolle stellen die Sicherheitsassistenten der Grenzkontrolle fest, dass die Ausweispapiere der aus Somalia und Kenia stammenden Personen zwischen 2 und 50 Jahren gefälscht sind und diese ihnen mutmasslich vom Begleiter ausgehändigt wurden. Die Reisenden und ihr Schlepper werden darauf an der Ausreise gehindert und festgenommen.

Drei Verletzte bei Kollision mit Zug

In Dietikon fährt im November ein Lastwagen am frühen Nachmittag bergwärts auf der Bremgartnerstrasse und will nach

links in eine Strasse einbiegen. Gleichzeitig ist eine Zugskomposition der Bremgarten-Dietikon-Bahn in die gleiche Richtung unterwegs, und es kommt zur Kollision zwischen dem Lastwagen und dem Triebwagen. Der 35-jährige Lastwagenfahrer und der 39-jährige Beifahrer werden beim Unfall mittelschwer und eine 15-jährige Zugpassagierin leicht verletzt und nach der Erstversorgung von einem Ambulanzteam ins Spital gefahren. Die Strasse bleibt in diesem Abschnitt mehrere Stunden gesperrt, und die im Einsatz stehenden Kantonspolizisten nehmen Ermittlungen zum genauen Unfallhergang auf.

Sieben Sprayer verhaftet

Anfang Dezember erwischen Kantonspolizisten zwei Schweizer im Alter von 20 und 34 Jahren in flagranti, wie sie in der Nacht auf eine Hausfassade Fussballfan-Schriftzüge sprayen. Die beiden Männer versuchen zu flüchten, können aber umgehend von den Polizisten eingeholt und verhaftet werden. Fast zeitgleich fällt Fahndern der Kantonspolizei ein Auto beim Bahnhof Dübendorf auf. Sie versuchen, es zu stoppen, aber der Lenker ignoriert das Haltezeichen. Erst in Zürich Schwamendingen kann das Fahrzeug gestoppt und kontrolliert werden. Die Polizisten stellen im Auto fünf Schweizer im Alter von 17 bis 34



Zwei Einbrecher werden in flagranti erwischt, als sie in Volketswil in ein Einkaufszentrum eindringen wollen. Ein Anwohner bemerkt das ungewöhnliche Treiben auf dem Dach und ruft die Polizei.

Jahren sowie diverse Pfeffer-sprays und Farbspraydosens fest. Aufgrund des Verdachts, dass sie Sprayereien an Hausfassaden angebracht und in Dübendorf die Konfrontation mit anderen Personen gesucht haben, nehmen sie die Männer vor Ort fest.

Jugendlicher Rollerfahrer verunfallt

An einem Nachmittag Anfang Dezember fährt ein 17-jähriger Rollerfahrer auf der Irchelstrasse von Teufen Richtung Berg am Irchel. In einer Rechtskurve verliert er die Kontrolle über sein Fahrzeug, gerät auf die Gegenfahrbahn und kollidiert mit einem entgegenkommenden Personenwagen. Durch den Sturz zieht er sich unbestimmte Verletzungen zu und wird mit einem Rettungshelikopter ins Spital geflogen. Der involvierte Autofahrer bleibt unverletzt.

Leistung und Wirkung

Kriminalstatistik
Verkehrsunfallstatistik
Zufriedenheitsbefragung
Beschwerdewesen
Zahlen

Kantonspolizistinnen und Kantonspolizisten setzen sich zu jeder Tages- und Nachtzeit für die Sicherheit im Kanton Zürich ein.



Kriminalstatistik

Ein erneuter Anstieg der Kriminalität im Kanton steht im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum

Im Berichtsjahr ist die polizeilich registrierte Kriminalität gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Zugenommen haben die Zahlen der Verstösse gegen das Strafgesetzbuch und das Ausländer- und Integrationsgesetz. Die derzeitige Kriminalitätszunahme spiegelt das anhaltende Bevölkerungswachstum im Kanton, Gefahren der digitalen Vernetzung und anhaltend starke Migrationsströme wider. Die Zunahme der Verstösse gegen das Strafgesetzbuch ist in den meisten Deliktgruppen zu beobachten. Insbesondere Vermögensdelikte sind eine treibende Kraft für den Anstieg. Auffällig sind dabei die steigende Anzahl der Betrugsdelikte – die mehrheitlich der Cyber-Vermögenskriminalität zuzurechnen sind – sowie der Einbruchdiebstähle.

Mehr zur Kriminalstatistik
ab [Seite 17](#) und
www.zh.ch/kriminalstatistik



Verkehrsunfallstatistik

Trotz Bevölkerungszuwachs und höherem Verkehrsaufkommen gibt es im Kanton Zürich weniger Verkehrsunfälle

Die Zahlen der Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2024 zeigen einen leichten Rückgang bei den Unfällen mit Sach- und Personenschaden. Die Zahl der im Strassenverkehr schwerverletzten Personen ist der tiefste Wert seit Aufzeichnung. Dem gegenüber steht die Zunahme der Anzahl getöteter Personen. Rund drei Viertel aller schwerverletzten Personen waren ungeschützte Verkehrsteilnehmende, die zum Beispiel zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs gewesen waren. Zu beachten gilt, dass die Bevölkerungszahl sowie die Zahl der eingelösten Fahrzeuge im Kanton Zürich erneut gestiegen sind.

Mehr zur Verkehrsunfallstatistik
auf [Seite 18](#) und
www.zh.ch/verkehrsunfallstatistik



In den beiden Zentralen der Kantonspolizei Zürich werden Notrufe und andere Anliegen entgegengenommen. Im Berichtsjahr sind das über 214 000 Notrufe.

Zufriedenheitsbefragung

Zufriedenheit mit dem Vorgehen und der Betreuung der Kantonspolizei mit Fokus auf Geschädigte bei Einbruchdiebstählen

Die jährliche Zufriedenheitsbefragung ist im Berichtsjahr unter Betroffenen eines Einbruchdiebstahls durchgeführt worden. Dabei handelte es sich bereits um die achte derartige Befragung seit dem Jahr 2004. Hauptanliegen der Befragung war es, zu erfahren, wie zufrieden die Geschädigten mit der Tätigkeit der Kantonspolizei waren. Von Interesse war daneben, wie sie verschiedene qualitätsbezogene Aspekte wie die fachlichen Kompetenzen und das persönliche Verhalten der Polizistinnen und Polizisten vor Ort beurteilten.

Insgesamt wurden über 2400 Betroffene zur Befragung eingeladen, 1063 konnten in die Auswertungen einbezogen werden, womit die Rücklaufquote 43,8 Prozent beträgt. Von allen Befragten gaben 90,9 Prozent an, dass sie mit der Tätigkeit der Kantonspolizei Zürich in Zusammenhang mit der Aufnahme des Einbruchs zufrieden waren. Dies ist der zentrale Zufriedenheitsindikator der Befragung; der Wert fällt höher als im Jahr 2020 aus (88,6 Prozent), als letztmalig Geschädigte eines Einbruchdiebstahls befragt wurden. In Bezug auf weitere Qualitätsindikatoren ergeben sich im Vergleich zum Jahr 2020 keine bedeutsamen Veränderungen: 94,2 Prozent der Befragten stuften die fachliche Kompetenz der Polizistinnen und Polizisten als hoch ein (2020: 89,0 Prozent), 94,5 Prozent die Qualität des persönlichen Verhaltens (2020: 86,9 Prozent). Die Qualität der Informationen über das weitere Vorgehen wurde von 94 Prozent der Betroffenen als hoch eingeschätzt (2020: 86,1 Prozent).

29,8 Prozent der betroffenen Personen wurden von der Polizei darüber informiert, wo sie bei Bedarf psychologische Unterstützung erhalten können. Von den Personen, die den Hinweis zur psychologischen Unterstützung erhielten, waren drei Viertel froh um den Hinweis. Von den Personen, die keinen Hinweis erhielten, gaben dagegen nur 17,3 Prozent an, sie wären um einen solchen Hinweis froh gewesen. Die Gesamtzufriedenheit wird unter anderem durch folgende Merkmale gesteigert: «Die Polizistinnen und Polizisten behandelten mich respektvoll», «Die Polizistinnen und Polizisten behandelten mich fair» sowie «Die Polizistinnen und Polizisten erklärten mir ihre Handlungen und Entscheidungen».

Beschwerdewesen

Anhaltspunkte für stetige Verbesserungen aus dem Kontakt mit der Bevölkerung und anhand von Rückmeldungen

Der Kantonspolizei Zürich ist es ein Anliegen, dass Polizeiangehörige jederzeit rechtlich kompetent, korrekt, angemessen und respektvoll auftreten. Um diesen Standards gerecht zu werden und Optimierungspotenzial frühzeitig zu erkennen, werden sämtliche Beschwerden aus der Bevölkerung zur Vorgehensweise oder zum Verhalten von Polizeikräften sorgfältig abgeklärt und schriftlich beantwortet. Dadurch ist nicht nur eine interne Qualitätskontrolle sichergestellt, sondern auch die für das Vertrauen der Bevölkerung notwendige Transparenz des behördlichen Handelns gewährleistet.

Im Berichtsjahr bearbeitet die Kantonspolizei 479 Beschwerden. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Abnahme von rund 20 Prozent. Dies ist vor allem auf den Rückgang der Beschwerden gegen die Mitarbeitenden am Flughafen zurückzuführen. Auch die Anzahl der Beschwerden gegen das übrige Korps ist rückläufig und liegt mit 99 unter dem Wert des Fünfjahresmittels.

Weitere Informationen auf **Seite 18**

Zahlen

Auszüge aus der Kriminalstatistik und der Verkehrsunfallstatistik sowie weitere Zahlen zur Polizeiarbeit

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Kriminalität			
Widerhandlungen	Ø 2019–2023	2023	2024
Strafgesetzbuch (StGB)	94 359	104 079	110 240
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	11 360	10 068	9197
Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)	6715	8587	9208

Widerhandlungen nach Deliktsarten (StGB)	Ø 2019–2023	2023	2024
Leib und Leben	6181	6208	6365
Vermögen	62 471	70 354	72 887
Einbruchdiebstahl	6886	7092	7999
Taschen-/Trickdiebstahl	3139	3606	3248
Raub	524	544	544
Drohung	1884	1751	1830
Sexuelle Integrität	2352	2039	2076

Widerhandlungen nach Bezirken (StGB, BetmG, AIG)	Ø 2019–2023	2023	2024
Affoltern	2271	2485	2876
Andelfingen	1291	1564	1535
Bülach	13 267	14 840	15 401
Dielsdorf	4440	4718	5135
Dietikon	6550	7075	7361
Hinwil	4192	4401	4484
Horgen	5158	5415	5844
Meilen	3879	4482	4757
Pfaffikon	2673	3089	2943
Uster	6645	6955	7938
Winterthur-Land	2277	2733	2634
Winterthur-Stadt	9384	10 518	11 215
Zürich	49 436	53 291	55 253
Nicht zuzuordnen	972	1168	1269

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Tötungsdelikte	Ø 2019–2023	2023	2024
Vollendete Tötungsdelikte	9	7	9
Tötungsversuche	39	47	44

Ausländische Straftäterinnen und Straftäter	Ø 2019–2023	2023	2024
Anteil an Widerhandlungen (StGB; in %)	19	22	26

Sichergestellte Betäubungsmittel	Ø 2019–2023	2023	2024
Amphetamine (kg)	5,5	3,7	3,4
Kokain (kg)	92,7	94,1	198,9
Heroin (kg)	22,9	18,6	7,5
Marihuana (kg)	1016,5	567,3	1346,3
MDMA (Tabletten)	5972,6	8708	9816
Methamphetamin (Tabletten)	61,2	14	85
Methamphetamin (kg)	4,0	4,0	1,6

Die Zunahme bei den Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch ergibt sich vor allem aus mehr Vermögensdelikten.

In den meisten Bezirken ist eine Zunahme der polizeilich bekannten Kriminalität zu verzeichnen. Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Die Zunahme bei den Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch ergibt sich vor allem aus mehr Vermögensdelikten.

In den meisten Bezirken ist eine Zunahme der polizeilich bekannten Kriminalität zu verzeichnen. Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

In den meisten Bezirken ist eine Zunahme der polizeilich bekannten Kriminalität zu verzeichnen. Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Es kam zu mehr vollendeten und weniger versuchten Tötungsdelikten als im Vorjahr.

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Etwas mehr als ein Viertel der Straftaten werden von Personen ohne Wohnsitz in der Schweiz verübt.

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2024 um knapp 6 Prozent zugenommen.

Die Kategorie «Marihuana» umfasst Hanfpflanzen und getrocknete Hanfblüten. Methamphetamin ist als Tabletten und in Kilogramm aufgeführt, da die Tendenz bei den Sicherstellungen darauf hindeutet, dass die für Methamphetamin früher typische Konsumform in Tabletten vom Konsum in Pulverform abgelöst wird. Ein verlässlicher Rückschluss von der Menge an Sicherstellungen auf die tatsächlich eingeführten oder gehandelten Mengen an Betäubungsmitteln ist nicht möglich.

Verhaftungen nach Gesetzesgrundlagen	Ø 2019–2023	2023	2024
Strafgesetzbuch (StGB)	2478	2705	2579
Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)	1816	1951	2228
Strafprozessordnung* (StPO)	1439	1556	1362
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	635	501	478
Polizeigesetz (PolG)	527	392	447
Strassenverkehrsgesetz (SVG)	102	103	75
Andere	1111	1290	1293
Total	8107	8498	8462

* Vorführbefehl, Ripol, Ersatzstrafe/Bussenverhaft, Zuführung (auch ausserkantonal) usw.

Strassenverkehr

Verkehrsunfälle (ohne die Städte Zürich und Winterthur)	Ø 2019–2023	2023	2024
mit Sachschaden	7573	7893	7628
mit Personenschaden	1901	1943	1784
– dabei Verletzte	2161	2191	1960
– dabei Getötete	18	20	23
Total	9474	9836	9412

Verkehrssicherheit	Ø 2019–2023	2023	2024
Geschwindigkeitskontrollen	2520	2843	2226
Einsatzdauer technischer Überwachungsanlagen (Std.)	119 235	117 017	135 289

Beschwerdewesen

	Ø 2019–2023	2023	2024
Flughafenpolizei und Sicherheitskontrolle	283	526	380
Korps	109	78	99
Total	391	604	479

Prävention

Leistungen im Bereich Prävention	Ø 2019–2023	2023	2024
Sicherheitsberatungen	408	461	518
Präventionskampagnen	6	5	3
Lektionen Verkehrsunterricht	6671	7511	7082
Lektionen Kriminalprävention	1925	2153	2061
Einsätze Präventionsmobil	16	20	21

Intervention

Notrufe und Interventionen	Ø 2019–2023	2023	2024
Eingegangene Notrufe	222 005	255 273	214 014
daraus resultierende Interventionen	123 494	130 366	134 557

Leistungen Einsatzgruppe Diamant	Ø 2019–2023	2023	2024
Einsätze EGD	296	248	287
davon bei erhöhtem Gefährdungspotenzial	110	75	96

Diensthundeeinsätze	Ø 2019–2023	2023	2024
Tatorteinsätze/Bewachungseinsätze	360	183	404
Fahndungseinsätze/Verhaftungen/Transporte	242	180	205
Sucheinsätze	490	490	427

Die Anzahl verhafteter Personen bleibt weitgehend stabil. Im Durchschnitt der Vorjahre sind auch Jahre enthalten, während denen Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie in Kraft waren. Diese führten zu merklich tieferen Zahlen. Als verhaftet gilt, wer in Gewahrsam genommen und einer Behörde zugeführt wurde. Eine kurzfristige Ingewahrsamnahme, zum Beispiel zur Feststellung von Personalien, gilt nicht als Verhaftung im Sinn dieser Statistik.

Mit 9412 Unfällen im Jahr 2024 ist die Anzahl gegenüber dem Fünfjahresmittel um 0,4 Prozent gesunken. Im Vorjahr hatten sich 424 Unfälle mehr ereignet.

Spezialisten und Spezialistinnen der Verkehrspolizei führten auf dem Kantonsgebiet 2226 Geschwindigkeitskontrollen durch, nicht mitgezählt sind die Kontrollen mit Lasergeräten.

Der Grossteil der Beschwerden gegen die Flughafenpolizei-Kontrollabteilung gründet in den geltenden Sicherheitsvorschriften des Flugverkehrs und den damit verbundenen Prozessabläufen.

Die Zahlen der Leistungen im Aufgabenbereich der Prävention haben im Vergleich zum Fünfjahresmittel mit Ausnahme der Präventionskampagnen zugenommen.

Der Rückgang der eingegangenen Notrufe erklärt sich unter anderem dadurch, dass die im Vorjahr aufgrund eines technischen Problems mit Android-Geräten aufgetretenen unbeabsichtigten Anrufe auf die Notrufnummer 112 wegfielen. Der Anstieg der Anzahl Interventionen widerspiegelt sich auch in den steigenden Zahlen der Kriminalstatistik.

Die Interventionen bei erhöhtem Gefährdungspotenzial beinhalten auch Begleitungen von Gefangenen- und Wertsachentransporten. So werden 56 Interventionseinsätze und 40 Transportbegleitungen gezählt. Ausserdem werden 178 Personenschutzseinsätze unter anderem für das WEF geleistet. Weitere 13 Einsätze fallen auf andere Bereiche wie Spontaneinsätze im Ordnungsdienst und Vorführungen.

Im Berichtsjahr leisten die Diensthundeführenden für die Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock am Flughafen Zürich und für die Rad- und Paracycling-Weltmeisterschaft im Raum Oberland und Zürich zahlreiche Diensthundeeinsätze. Dies lässt die Zahlen steigen.

Ordnungsdienst (Aufwand in Std.)	Ø 2019–2023	2023	2024
WEF	14 074	18 225	21 992
Sportveranstaltungen	4072	8839	38 611
1. Mai	1587	2281	2199
Diverses	14 792	25 449	36 533
Total	34 525	54 794	99 335

Ganze Zahlen können zu Rundungsdifferenzen führen.

Arrestantentransporte	Ø 2019–2023	2023	2024
Arrestantentransporte	34 810	31 312	36 255
Gefahrene Kilometer	726 613	636 971	792 348

Flughafen Zürich

Grenzübertritte am Flughafen Zürich	Ø 2019–2023	2023	2024
Ankommende Passagiere	3 808 987	5 427 523	5 976 801
Abreisende Passagiere	3 670 403	5 222 786	5 754 620
Total	7 479 390	10 650 309	11 731 421

Rückführungen über den Flughafen Zürich	Ø 2019–2023	2023	2024
Unfreiwillige Rückführungen	2953	2900	3406
davon aus dem Kanton Zürich	744	680	880

Kontrolle von Dokumenten	Ø 2019–2023	2023	2024
Untersuchte Dokumente	3440	4168	4636
davon gefälscht	265	316	315

Gepäckkontrollen (Luftsicherheit)	Ø 2019–2023	2023	2024
Kontrollierte Gepäckstücke	6 306 248	8 692 509	8 318 224
Abgenommene Gegenstände	60 507	90 337	139 358

Auffällige Gepäckstücke im Flughafenareal	Ø 2019–2023	2023	2024
Verdächtige Gepäckstücke	2537	3610	4725
davon durch Bomb Squad kontrolliert	1146	1622	2285

Weitere Zahlen

Berichte von Regierungsrat, Direktionen und Staatskanzlei

Der Zürcher Regierungsrat, die sieben Direktionen und die Staatskanzlei geben in einem Geschäftsbericht mit drei Teilen Rechenschaft darüber ab, was sie im vergangenen Jahr Wesentliches geleistet haben. Darin enthalten sind auch ausgewählte Leistungsindikatoren, Wirtschaftlichkeitsindikatoren, Wirkungsindikatoren sowie Entwicklungsschwerpunkte und weitere Kennzahlen der Kantonspolizei.

Im Umfeld von Sportveranstaltungen werden im Berichtsjahr Zusatzaufgote anlässlich der Rad- und Paracycling-Weltmeisterschaft sowie an Fussball- und Eishockeyspielen verzeichnet. Diese Zusatzaufgote und zusätzlich geleistete Unterstützungseinsätze wie an der Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock oder am WEF führen im Vergleich zum Vorjahr zu einer um 81 Prozent höheren Stundenzahl an geleisteten Ordnungsdienstseinsätzen.

Im Berichtsjahr werden 4943 Arrestantentransporte mehr ausgeführt und 155 377 Kilometer mehr zurückgelegt als im Jahr 2023.

Mit dem Anstieg der Reisetätigkeit erreicht die Anzahl der Grenzübertritte fast wieder das Niveau des Rekordjahrs 2019 mit 12 135 022 gezählten Grenzübertritten.

Es werden 3406 zwangsweise Rückführungen über den Flughafen Zürich vollzogen. In 287 Fällen handelt es sich um Rückübernahmen. 880 Personen werden polizeilich ins Heimatland oder den zuständigen Staat begleitet.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Dokumentenprüfstelle untersuchen 4636 Dokumente. 315 Dokumente erweisen sich als Fälschungen.

Mit beinahe 12 Millionen Grenzübertritten nähert sich das Niveau der Reisetätigkeit dem Rekordjahr 2019. Dies wirkt sich auf die Zahl der kontrollierten und abgenommenen Gepäckstücke aus. Bei einem Teil der Gepäckstücke müssen Mitarbeitende der Flughafenpolizei-Kontrollabteilung Kontrollöffnungen vornehmen. Dabei werden Gegenstände abgenommen, deren Mitnahme gegen die internationalen Gefahrgutvorschriften verstösst.

Die Zunahme der auffälligen Gepäckstücke und der damit in Zusammenhang stehenden Ausrückfälle des Bomb Squad hängt mit dem weiteren Anstieg der Passagierzahlen zusammen.

Geschäftsbericht des Regierungsrats

www.zh.ch/gb



Projekte und Innovationen

Kernaufgaben und Wirkung
Partnerschaften und Kooperationen
Umfeld und Laufbahn
Arbeitsmittel und Infrastruktur
Organisation und Prozesse

Sich weiterentwickeln und mit der Zeit gehen wird bei der Kantonspolizei Zürich mit kurz- und langfristigen Projekten umgesetzt. Die neue Bezirksanlage Winterthur ist eines davon.

Strategisches Handlungsfeld 1

Kernaufgaben und Wirkung

Gemeinsam gegen Kriminalität

Nach einem Tötungsversuch Anfang März am Bahnhof Selnau setzte die Kantonspolizei eine Taskforce ein, die den Tathergang und die Radikalisierungshistorie des minderjährigen islamistischen Messerstechers ermitteln sollte. Bis zu zwei Dutzend Ermittlerinnen und Ermittler aus verschiedenen Bereichen der Kantonspolizei Zürich arbeiteten zusammen an dieser Aufgabe. Unterstützt wurde diese Taskforce durch die Bundeskriminalpolizei und die Stadtpolizeien Zürich und Winterthur. Diese abteilungsübergreifende Bildung von Ermittlungsteams sowie die Zusammenarbeit mit anderen Korps haben sich in der Vergangenheit auch in mehreren Verfahren betreffend organisierte Kriminalität, Geldwäscherei, Betäubungsmittelhandel, Geldwechsel-, Online- sowie Telefonbetrug bewährt. Um beispielsweise gegen illegale Nachtclubs vorzugehen, koordinierten verschiedene Dienste aus Kriminalpolizei, Regionalpolizei und Sicherheitspolizei gemeinsame Aktionen. Auch die Ermittlungsabteilung Wirtschaftskriminalität kontrollierte gemeinsam mit Spezialisten der Flughafenpolizei am Flughafen Zürich Bargeld und Edelmetall mit Augenmerk auf Terrorismusfinanzierung.

Drohnenkompetenzen

Seit Mitte Jahr ist das Drohnenkompetenzzentrum in der Sicherheitspolizei operativ. Die gesamtbetriebliche Koordination rund um das Thema Drohnen wird hier bearbeitet. Im Vorfeld der Betriebsaufnahme wurden Mitarbeitende für die Nebenstellenfunktion «Drohnenpilot» rekrutiert, die nach den geltenden Schweizer und EU-Richtlinien ausgebildet wurden. Seit September stehen für die polizeiliche Luftunterstützung rund um die Uhr Drohnenpiloten mit Fahrzeug und Einsatzdrohnen in einer Pikettstellung zur

Verfügung. Die Koordination der Einsätze erfolgt über die Fliegenden Einsatzleiter des bemannten Flugbetriebs und die Einsatzzentralen. Diese Organisationsform stellt sicher, dass Polizeidrohnen und Polizeihelikopter ideal zur Erfüllung der Luftunterstützung für die tägliche Polizeiarbeit eingesetzt werden können. Aktuell werden bei der Kantonspolizei Zürich knapp 70 Drohnenpiloten und -pilotinnen mit insgesamt knapp 80 Drohnen eingesetzt. Im Berichtsjahr wurden 418 spontane und geplante Einsätze mit Polizeidrohnen geflogen.

Organisation der Brandtour

An Ereignisse von grösserer Tragweite rückt die sogenannte Brandtour aus, ein Einsatzteam, das sich aus den jeweils erforderlichen Spezialisten zusammensetzt. Die Aufgabenverteilung der Brandtours der Verkehrs-, Sicherheits- und Kriminalpolizei wurde im Jahr 2024 angepasst. Neu gibt es zudem ein Brandtourbüro, das die Qualitätssicherung der Einsätze zum Hauptauftrag hat und als zentrale Koordinationsstelle fungiert.

Einführung des Entry-/Exit-Systems verschoben

Drei Staaten beantragten bei der europäischen Kommission eine Verschiebung der Frist und die Möglichkeit einer schrittweisen Einführung des Entry-/Exit-Systems. Das System hätte im vierten Quartal 2024 eingeführt werden sollen. Die Kommission prüft nun die Anpassung der rechtlichen Grundlagen. Die Projektorganisation der Flughafenpolizei-Grenzabteilung passt ihre Zeitplanung nach Bekanntwerden der neuen Modalitäten an.

Fachteam gegen Pädokriminalität

Es ist ein hohes Mass an technischen und polizeilichen Fertigkeiten notwendig, um gegen

Pädokriminelle im Internet vorzugehen. Mit dem Fachteam «Bekämpfung virtuelle Pädokriminalität» ist im Jahr 2024 innerhalb des Diensts Cyber-Ermittlungen eine kompetente Einheit entstanden. Seit Einführung des Fachteams wurde in über 100 Fällen ermittelt, woraus 45 Verhaftungen resultierten. Anonymisierungsdienste und End-zu-End-Verschlüsselung gestalten die Ermittlungsarbeiten fortwährend komplexer. Die Einbindung neuester Technologien ist deshalb für den nachhaltigen Erfolg unverzichtbar und wird gezielt gefördert.

Fahrzeugforensik zunehmend wichtiger

Im Juni wurden Spezialisten der Fahrzeugforensik über mehrere Wochen an einem gemeinsamen Standort zusammengezogen und diverse Fahrzeuge untersucht, Daten erhoben, analysiert und ausgewertet. Daraus folgten wichtige Erkenntnisse für die Weiterarbeit. Eine der grossen Herausforderungen besteht in der Interpretation der forensischen Daten, die fundiertes und sehr spezifisches Fachwissen benötigt. Daher werden die Bestrebungen im Bereich der Fahrzeugforensik künftig nochmals intensiviert, indem intern mehr Ressourcen verwendet und externe Fachspezialisten beigezogen werden.

Die richtigen Mittel am richtigen Ort

Alle zwei Wochen wird ein operativer Rapport durchgeführt. Dabei werden aus bewältigten Ereignissen, Einsätzen und Aktionen die wichtigsten Erkenntnisse zusammengetragen und ausgewertet. Danach werden die Vorbereitungen für planbare Aktionen und Einsätze sowie Informationen zur Lage priorisiert erfasst und auf ihr Risikopotenzial bewertet. Der benötigte Mitteleinsatz wird besprochen, und die Aufgebote werden geplant. Das

Ziel der operativen Rapporte ist, Einsätze mit der bestmöglichen Wirkung durchzuführen.

Ein Zentrum für Lageinformationen

Die Kantonspolizei Zürich erstellt heute vielfältige polizeiliche Lageprodukte, die fachlich fundiert, jedoch nur zum Teil in übergeordnete Strukturen eingebettet sind. Das Projekt eines Lage- und Analysezentrams zielt darauf ab, die Leistungsfähigkeiten im Bereich Lage zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen Abteilungen zu stärken. Ziel ist es, Lageinformationen bewusst zu nutzen, um die polizeilichen Tätigkeiten noch präziser zu steuern. Erste Grundlagen werden derzeit erarbeitet, damit Anfang 2026 erste Auswirkungen innerhalb der Kantonspolizei spür- und sichtbar werden.

Mobiltelefon ersetzt Kamera

Bilder von Verkehrsunfällen werden neu durch die Frontkräfte mit dem Mobiltelefon statt mit einer Spiegelreflexkamera aufgenommen. Diese Umstellung konnte ohne materiellen Aufwand vollzogen werden, weil die Geräte den Korpsangehörigen bereits seit Jahren zur Verfügung stehen. Um bei Bedarf eine nachträgliche, massliche Beweissicherung gewährleisten zu können, wurden die Mitarbeitenden instruiert, mit welcher spezifischen Vorgehensweise ein Schadenplatz mittels Mobiltelefons zu dokumentieren ist. Zudem steht für Unfälle mit erheblichen Folgen oder grossem Spurenbild weiterhin ein spezialisierter Dienst zur Verfügung, der die Sachbeweissicherung vornimmt.

Jeden zweiten Tag ein Präventionsanlass

Die vielfältigen Betrugsmaschen im Internet und der Telefonbetrug haben im Berichtsjahr erneut Schadenssummen in Millionenhöhe verursacht. Die Präventions-

abteilung wirkte dieser Entwicklung mit rund 150 Referaten und über 20 Einsätzen mit dem Präventionsmobil bei Anlässen und Seniorenveranstaltungen entgegen. Sie klärte über die Machenschaften der Täterschaft auf und gab Verhaltensempfehlungen für die Sicherheit im Internet weiter.

Revision des Sexualstrafrechts

Das revidierte Sexualstrafrecht, das am 1. Juli 2024 in Kraft trat, bringt grundlegende Neuerungen und Änderungen mit sich, welche die Arbeitsweise der Polizei beeinflussen. Gemeinsam mit den Stadtpolizeien Zürich und Winterthur und in Absprache mit der Staatsanwaltschaft hat sich die Kriminalpolizei mit der Umsetzung des neuen Rechts auseinandergesetzt und bestehende Abläufe und Formulare angepasst. Die Fachdienste und die Pikettfunktionäre wurden in Referaten über die Umsetzung des neuen Rechts informiert. Zudem absolvierten sämtliche Polizistinnen und Polizisten ein E-Learning zum neuen Recht und zu den angepassten Abläufen.

Vorgehen gegen Cyberangriff üben

Im November 2024 hat die Kantonspolizei Zürich eine Übung mit einem realistischen Szenario durchgeführt, in deren Fokus

ein komplexer Cyberangriff auf die Kantonspolizei stand. Kombiniert wurde das Szenario mit einem grossflächigen Stromausfall in Winterthur. Die Übung bestätigte die Effizienz vorbereiteter Konzepte sowie die Fähigkeit, unter extremen Bedingungen handlungsfähig zu bleiben.

Strukturen von Clankriminalität erkennen

Im Bereich der Repression wurden neue Vorgehensweisen zur Bekämpfung von clanartigen kriminellen Strukturen erfolgreich getestet. Die daraus resultierenden Konzepte sind nun in die Regelstrukturen der Kantonspolizei zu überführen. Zudem konnte der internationale und interkantonale Austausch im Fachbereich ausgebaut und in erkannten Problemfeldern vertieft werden. Die Arbeiten am Lagebild schreiten voran, zur Komplettierung wurde im Berichtsjahr eine Behördenumfrage bei Gemeindeverwaltungen und Notariaten gestartet. Aufgrund der Erkenntnisse aus den Umfragen werden sich absehbar Präventionsaktivitäten ergeben.

Erweiterte Kampagne gegen häusliche Gewalt

Die Anzahl Fälle häuslicher Gewalt war im Berichtsjahr weiterhin hoch. Die Polizei rückte im Kanton Zürich rund zwanzigmal pro Tag

an Ereignisse aus. Zur Verhinderung von häuslicher Gewalt ist die Sensibilisierung wichtig. Die im Jahr 2020 lancierte Kampagne «Stopp Gewalt gegen Frauen» wurde deshalb im Berichtsjahr mit «Stopp Häusliche Gewalt» erweitert. Plakataushänge im ganzen Kanton machten auf das Thema aufmerksam. Die Website hilfe-finden.ch wurde aufgeschaltet. Sie ergänzt die Zugangsmöglichkeiten zu Unterstützungsangeboten und zur Polizei. Mit der Anpassung des Gewaltschutzgesetzes wurde der Schutz für minderjährige Betroffene verbessert. Seit Mitte 2024 führen spezialisierte Beratungsstellen zeitnahe Ansprachen von Minderjährigen durch.

Neue Taskforce Sport

Gewaltexzesse im Umfeld von Sportanlässen, besonders im Fussball und Eishockey, haben weiter zugenommen. Neben der Gewaltbereitschaft an Spieldagen rund um die Stadien finden schwere Delikte zunehmend auch ausserhalb der Stadt Zürich statt. Durch die Anhängerschaft werden Gebietsansprüche geltend gemacht und immer mehr unter Anwendung von Gewalt durchgesetzt. Mit der Initialisierung der Taskforce Sport bildet die Kantonspolizei einen Schwerpunkt in der Bekämpfung und Ermittlung von Kriminalität im Zusammenhang

mit Sportveranstaltungen. Ziel ist es, zusammenhängende Straftaten und Tätergruppierungen zu erkennen, Ermittlungen zu koordinieren und den Strafverfolgungsdruck auf die Täterschaft zu erhöhen.

Prävention zur Eindämmung der Jugendkriminalität

Im Verbund der Regionalpolizei und der Präventionsabteilung werden regelmässig Jugendpatrouillen in den Bezirken durchgeführt. An sogenannten Hotspots wie Bahnhöfen erfolgten Ansprachen und bei Notwendigkeit Kontrollen von Jugendlichen. Straftaten werden konsequent geahndet, Messer und andere Waffen eingezogen. An den Schulen sind gut 2000 Lektionen Kriminalprävention sowie rund 500 Referate oder Klasseninterventionen durchgeführt worden.

Kernaufgaben und Wirkung

Ein Sportanlass mit weltweiter Ausstrahlung

An neun Tagen im September 2024 hat in Zürich die Rad- und Para-Cycling-WM stattgefunden, die auch für die Kantonspolizei Zürich einen spannenden Schwerpunkt bildete und viele Kräfte band.

Rund 1,2 Millionen Radsportfans säumten während der Rennen die Strassen, besuchten die Fanzonen und bejubelten die Athletinnen und Athleten bei den Starts in Winterthur, Uster, Gossau und Zürich. Die Rad- und Para-Cycling-Weltmeisterschaft von Ende September war ein Grossanlass, der nur durch sorgfältige Planung und enge Zusammenarbeit zwischen den Veranstaltern, den Partnerorganisationen, den beteiligten Städten und Gemeinden sowie der Bevölkerung durchgeführt werden konnte. Auch die Kantonspolizei Zürich leistete einen bedeutenden Beitrag bei der Organisation und Durchführung einer der grössten Einzelsportveranstaltungen der Welt.

Gesamteinsatzleitung im PJZ

Christian Rodel war für die Kantonspolizei als Teamleiter Head Office an einer entscheidenden Schnittstelle dabei, wobei er allerdings kaum Zeit fand, die Rennen selbst zu besuchen. Er erzählt, dass er es nur einmal auf den Sechseläutenplatz geschafft habe, wo sich das Ziel aller Rennen befand, und ergänzt: «Kolleginnen und Kollegen, die auf Kantonsgebiet den Verkehr regelten oder als Streckenposten im Einsatz waren, bekamen von der Stimmung auf der Strasse viel mit.» Seine Aufgabe als Teamleiter Head Office hatte zur Folge, dass er sich während der neuntägigen WM-Zeit vor allem am Führungsstandort im Konferenzgeschoss des Polizei- und Justizentrums (PJZ) aufhielt. Dort wurde eine Gesamteinsatzleitung mit allen Partnerorganisationen und dem lokalen Organisationskomitee betrieben. So wurden sämtliche Einsätze koordiniert und geführt. Wie viele andere Menschen wird sich auch Christian Rodel nicht nur an die sportlichen Höhepunkte erinnern, sondern auch an ein trauriges Ereignis: Am 27. September 2024 stürzte eine 18-jährige Schweizer Velofahrerin im Juniorinnen-Rennen schwer. Sie starb am Tag darauf im Spital. Rodel, heute Dienstchef Geschäftsstelle Führungsstab Polizei, erinnert sich: «Der Unfall dieser jungen Athletin hat mich sehr bewegt.» Daneben hätten sich aber auch viele schöne Bilder von der WM in seinem Gedächtnis eingebrannt, etwa die vom Männer-Elite-Rennen, das bei perfektem Wetter stattfand und bei dem das Publikum mit grosser Begeisterung mitfieberte. «Die Bedingungen waren ideal für die Höchstleistungen der Athleten», sagt Rodel. Ebenso beeindruckt hat ihn das Frauen-Elite-Rennen, bei dem trotz widrigsten Wetterverhältnissen ebenfalls Spitzenleistun-

gen erbracht wurden. Die Kantonspolizei Zürich, aber auch die Stadtpolizei Zürich, die Stadtpolizei Winterthur und alle anderen Beteiligten trugen viel zu diesen idealen Bedingungen bei. Sie sorgten für die Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf und schufen damit erst den Rahmen für die Höchstleistungen.

Für Christian Rodel begann die grosse Arbeit freilich nicht erst mit dem Startschuss für das erste Rennen der Rad- und Para-Cycling-WM 2024, sondern bereits mehr als ein Jahr vorher. Er erzählt, ihm sei damals schon klar gewesen, dass es sich um eine «Riesenkiste» handle. Im Zentrum standen bei der WM-Vorbereitung vor allem Bewilligungs- und Planungsarbeiten sowie die Information von Behörden, Bevölkerung, Industrie, Gewerbe und anderen Interessensvertretungen. «Wir nutzten die Planungsphase auch, um klare Prozesse zu definieren und die Rollen aller Beteiligten zu klären.»

Jeden Tag ein Grossaufgebot

Während der neuntägigen Veranstaltung standen täglich mehrere hundert Kantonspolizistinnen und -polizisten im Einsatz. Sie begleiteten den Renntross, waren für die Sperrung der Rennstrecken, für die Verkehrslenkung, aber auch für die rund 60 Notquerungen über die Rennstrecke verantwortlich.

Am Sonntag, 29. September, ging die WM mit einem kurzen Lagerapparat und formellen Abschlussworten am Führungsstandort im PJZ zu Ende. Ein Grossanlass für den Kanton Zürich, auf den viele Beteiligte monate- und jahrelang hingearbeitet hatten, war vorbei. Am Montag darauf blieb Christian Rodel und seinen engsten Mitarbeitenden nur noch, das Head Office aufzuräumen. Er zieht eine durchwegs positive Bilanz und sagt: «Die Zahnradchen griffen perfekt ineinander, wir waren mit unseren Einsatzkräften auf alle Eventualitäten vorbereitet und haben unseren Auftrag jederzeit erfüllt.»



Das Einweisen eines Helikopters will geübt sein. Die Tage des Polizeihelikopters sind gezählt, und er soll Ende 2027 durch ein neues Modell abgelöst werden. Im Berichtsjahr wurde mit der Veröffentlichung der Submission die Ersatzbeschaffung gestartet.

Elena Hartmann absolvierte 2020 die Ausbildung bei der Kantonspolizei Zürich im Lehrgang 3/20. Seit 2022 ist sie Sachbearbeiterin beim Verkehrszug Urdorf. Sie arbeitet in einem Teilzeitpensum und betreibt seit 2023 profimässig Radsport.



«Als Polizistin mag ich besonders das Unvorhersehbare und den Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen.»

An der WM war die Kantonspolizei auch mit der Mitarbeiterin und Profi-Radsportlerin Elena Hartmann vertreten. Sie erreichte im Damen-Einzelzeitfahren den 13. und im Strassenrennen den 40. Platz und erinnert sich aus der Sicht der Teilnehmerin.

«Die Rad-WM in Zürich war für mich ein Karussell der Gefühle. Das begann schon einige Tage vor Beginn der Rennen, als ich, anders als sonst vor einem Wettkampf, zu Hause im eigenen Bett aufwachte. Normalerweise reisen wir ja eine Woche vorher an, aber dieses Mal fanden die WM-Rennen praktisch vor meiner Haustür statt, was für mich etwas ganz Besonderes war. Die Vorbereitung lief optimal, da ich, so oft ich wollte, auf der Strecke des Zeitfahrens trainieren konnte, bevor es ernst wurde. Als ich dann schliesslich am Start stand, war das Gefühl einzigartig – noch heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran denke. Ich erhielt so viele aufmunternde Nachrichten, sah während des Rennens Kolleginnen und Kollegen der Kantonspolizei, die als Streckenposten oder bei Notquerungen im Einsatz waren, und viele riefen meinen Namen oder spornten mich an. Nachdem ich das Ziel erreicht hatte, brauchte ich viel länger als sonst, um zum Mannschaftsbus zurückzukehren, da ich auf dem Weg ständig Freunde und Familienmitglieder traf.

Der schwierigste Moment an dieser WM war der tödliche Unfall von Muriel Furrer. Es war ein schwerer Einschnitt, und die Tragik der Ereignisse erschütterte alle. Schon am Abend des Unfalltages kam unser Team zusammen. Viele

weinten, es war wirklich schlimm, und plötzlich schien alles, was uns sonst im Alltag beschäftigte, irrelevant. Auch die WM und die eigene Platzierung erschienen mir in diesem Moment völlig unwichtig, ich dachte nur: «Das Wichtigste ist, dass ich gesund bin und lebe.» Auch den Start zum Strassenrennen, vor dem es eine Schweigeminute für Muriel gab, habe ich als belastend und traurig in Erinnerung. Während des Rennens fuhren wir mehrmals am Unfallort vorbei.

Als Profi-Radsportlerin ist man sich der Gefahren bewusst, denen man sich nicht nur im Wettkampf, sondern auch während der Trainings aussetzt. Aber seien wir ehrlich: Man gewinnt kein Rennen, wenn man nicht bereit ist, Risiken einzugehen, und die Leidenschaft für den Sport überwiegt immer. Ich bin jetzt 34 und erst seit 2023 Profi, nachdem ich im Jahr zuvor im Zeitfahren Schweizermeisterin wurde. Früher war ich in anderen Ausdauersportarten wie Triathlon aktiv und spielte Fussball.

Heute bestimmt der Spitzensport einen grossen Teil meines Lebens. Bei der Kantonspolizei arbeite ich zu 22 Prozent als Sachbearbeiterin im Verkehrszug Urdorf. Ich schätze die Arbeit draussen und die Abwechslung, weil ich durch mein niedriges Arbeitspensum in verschiedenen Gruppen eingesetzt werde. Als Polizistin mag ich besonders das Unvorhersehbare und den Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen.»

Strategisches Handlungsfeld 2

Partnerschaften und Kooperationen

Einsatztraining mit Partnerorganisationen

Seit 2003 führt die Kantonspolizei zusammen mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich sowie Schutz und Rettung Zürich Brandtourausbildungen durch. Ziel dieser Ausbildungen ist es, Führungskräfte aller Führungsstufen in verschiedenen Szenarien die Möglichkeit zu geben, ihr Fachwissen zu vertiefen, die Einsatzbereitschaft zur Bewältigung eines komplexen Ereignisses zu schulen, die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen zu trainieren, die organisationsübergreifenden Absprachen und Lageberichte durchzuführen, den Führungsrhythmus anzuwenden sowie den Informationsaustausch zwischen den Stakeholdern sicherzustellen. An den vier Übungstagen 2024 wurden die Beübten wiederum durch erfahrene Coaches unterstützt und begleitet.

Aargauer und Zürcher ermitteln gemeinsam

Gemeinsam mit der Kantonspolizei Aargau wurden die Weichen für die künftige Zusammenarbeit der jeweiligen Ermittlungsabteilungen Strukturkriminalität gestellt. Synergien ergeben sich in den Bereichen Telefonbetrug und bei der kriminalpolizeilichen Aufarbeitung von Daten. So ermittelt die Aargauer Kriminalpolizei beispielsweise im Bereich Telefonbetrug gegen die in der Schweiz ansässige Logistik eines Callcenters in der Türkei, das wiederum Gegenstand von Ermittlungen in Zürich ist. Gemeinsame Ermittlungen zeichnen sich auch gegen Personen ab, denen der kantonsübergreifende Handel mit Kokain nachgewiesen werden soll.

Einheitliche Warnmeldeplattform

Der schweizweite Ausbau der Website Cybercrimepolice.ch startete im Berichtsjahr. Durch

die Integration in das Netzwerk digitale Ermittlungsunterstützung Internetkriminalität Nedik wird sichergestellt, dass die Website als einheitliche Warnmeldeplattform der Schweizer Polizeikörpers dient, neu auch auf Französisch. Mit der aktualisierten Phänomene-Übersicht dient die Site auch als Rapporthilfe für die Front.

Üben für den Notfall am Flughafen Zürich

Gestützt auf die Bestimmungen der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation und die Standards der European Aviation Safety Agency sind die Flughafenbetreiber verpflichtet, zur Überprüfung ihrer Notfallorganisationen alle zwei Jahre eine Notfallübung durchzuführen. Am Flughafen Zürich trainieren die Krisenstäbe und Organisationen jeweils auf freiwilliger Basis auch in den Zwischenjahren. Eine solche Stabsübung hat Anfang November stattgefunden. Unter der Gesamteinsatzleitung der Kantonspolizei Zürich wurde das Zusammenspiel mit dem Krisenstab Flughafen, der Kriseninformation Flughafen, dem Führungsstab von Schutz und Rettung Zürich sowie einem Teilstab des AET-Care-Centers trainiert.

Sondereinheiten arbeiten zusammen

Bei komplexen Aktionen mit hohem Entwicklungspotenzial können die Interventionseinheiten der Stadt- und der Kantonspolizei Zürich bei Bedarf gegenseitig Unterstützung anfordern. Diese Regelung gewährleistet, dass in herausfordernden Situationen schnell auf zusätzliche Ressourcen oder Fachkenntnisse zugegriffen werden kann. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist eine enge Kooperation in Aus- und Weiterbildung entscheidend: So werden Grundthematiken in der regulären Ausbildung zusammengeführt und nach Möglichkeit

gemeinsam trainiert sowie Weiterbildungen im Rahmen nationaler oder internationaler Kurse von gemischten Gruppen besucht, um gemeinsam neue Ideen aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Einsätze mit Erste-Hilfe-Massnahmen

First-Responder leisten bei Herz-Kreislauf-Notfällen Erste Hilfe und ergreifen lebensrettende Sofortmassnahmen. Dazu gehören Herzdruckmassage und der Einsatz von AED-Geräten, sogenannten Defibrillatoren. Die Frontmitarbeitenden der Kantonspolizei sind als First-Responder ausgebildet und werden aufgeboten, wenn sie voraussichtlich vor dem Rettungsdienst bei Patientinnen oder Patienten eintreffen. Der Kantonspolizei stehen 309 AED-Geräte für den Einsatz zur Verfügung. Diese sind auf die verschiedenen Standorte und Einsatzfahrzeuge verteilt. Insgesamt wurde die Kantonspolizei zu 770 First-Responder-Einsätzen aufgeboden, wobei in 83 Fällen Defibrillatoren der Kantonspolizei zum Einsatz kamen.

Wenn der Zug im Tunnel brennt

Im Sommer beteiligte sich die Kantonspolizei mit Partnerorganisationen an einer realitätsnahen Einsatzübung im Bahntunnel Zimmerberg. Im Fokus standen Einsatz- und Evakuationsprozesse bei einem Zugbrand im Tunnel. Rund 120 Figuren unterstützten die Übung, die unter erschwerten Bedingungen das Zusammenspiel der Blaulichtorganisationen trainierte.

Nachhaltigkeit im Personalrestaurant

Mit der im Jahr 2022 festgelegten langfristigen Klimastrategie des Kantons werden die kantons-eigenen Gastrobetriebe verpflichtet, Massnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen zu ergreifen. Als Pilotbetrieb der neuen Richtlinie für eine nach-

haltige Gastronomie erhielt das Personalrestaurant der Kantonspolizei die Chance, inhaltlich die Richtlinie mitzugestalten und den Betrieb frühzeitig auf die neue Richtlinie «Nachhaltige Verpflegung» auszurichten. Im Jahr 2024 wurden die Mitarbeitenden des Gastrobetriebs aktiv in das Projekt eingebunden. Mit Kreativität, Innovation und Wille wurden zahlreiche Massnahmen bereits erfolgreich umgesetzt. Entsprechend positiv fällt das Zwischenfazit aus.

Qualitätsstandards im Bedrohungsmanagement

Die Aufbauarbeiten im Bedrohungsmanagement sind im Berichtsjahr schweizweit weiter vorangeschritten. Das im Jahr 2022 auf politischer Ebene verabschiedete Grundlagenpapier zu den Qualitätsstandards für ein kantonales Bedrohungsmanagement dient dazu. Die Qualitätsstandards gewährleisten möglichst einheitliche Organisationsstrukturen und ein gemeinsames Verständnis für interdisziplinäre Fallbearbeitungen. Die schweizerische Arbeitsgruppe Kantonales Bedrohungsmanagement überprüft die Qualitätsstandards fortlaufend auf deren Aktualität. Das Grundlagenpapier sowie eine Übersicht zu den schweizweiten Entwicklungen sind online bei der Schweizerischen Kriminalprävention zugänglich.

Neue Kontrollinfrastruktur am Flughafen

Mit dem Ziel, die Sicherheit zu steigern und den Komfort für Passagiere zu erhöhen, wurde im Jahr 2023 das Projekt «Redesign» am Flughafen Zürich gestartet. Es steht für die Einführung von neuer Infrastruktur für die Sicherheitskontrolle. Konkret bedeutet dies, dass die alten Gepäck-Scanner durch neue Computertomografie-Scanner und automatische Kontrollspuren ersetzt werden. Seit Juli 2024

werden erste Erfahrungen mit zwei Testlinien gesammelt. Nach der Auswertung der Tests und allfälligen Verbesserungen plant die Flughafen Zürich AG, die neue Kontrolltechnologie auf das ganze Sicherheitskontroll-Gebäude auszurollen. Gemäss aktuellem Planungsstand sollten ab Mitte 2026 alle ab Zürich fliegenden Passagiere von der neuen Kontrolltechnik profitieren.

Üben im Gefängnis

Mit der Stabsübung «Jailhouse» wurde an drei Ausbildungstagen die operative Zusammenarbeit der Führung mit den Einsatzabschnitten in einer lebensbedrohlichen Einsatzlage in einem Gefängnis intensiv trainiert. Alle Teilnehmenden der Verhandlungsgruppe, der Führungsunterstützung, der Einsatzgruppe Diamant sowie Kader der Kantonspolizei konnten so wertvolle Erfahrungen sammeln.

Bereinigte Gremien im Bereich der Fernmeldeüberwachung

Im Jahr 2021 wurde im Auftrag der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren das Projekt «Zukunft Fernmeldeüberwachung Schweiz» initialisiert. Im Rahmen dieses Projekts wurden Studien zur Thematik «Zukunft und Auswertung von Kommunikationsdaten zur operativen Ermittlungs-

unterstützung in der Schweiz» verfasst. Eine der daraus resultierenden Empfehlungen sieht die Bereinigung der Gremienlandschaft im Bereich Fernmeldeüberwachung vor. Unter Leitung des Kommandanten der Kantonspolizei Zürich wurde ein Vorschlag zum Zusammenschluss verschiedener Gremien erarbeitet. In der vorgeschlagenen Gremienlandschaft sind Vertretungen des Diensts Überwachung von Post- und Fernmeldeverkehr des Bundes, vom Bundesamt für Polizei, kriminalpolizeiliche Vertretungen der Polizeikonkordate, die Staatsanwaltschaft, der Nachrichtendienst des Bundes sowie die technischen Dienstleister «Polizeitechnik und -informatik Schweiz PTI» und «Harmonisierung der Informatik in der Strafjustiz HIS» vorgesehen. Der Betrieb und das Zusammenspiel der beteiligten Institutionen werden 2025 unter der Führung der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft Zürich getestet. Erste Projekte konnten bereits lanciert werden.

Zivil-militärische Zusammenarbeit

Ende November hat im Grossraum des Flughafens Zürich unter Leitung des Kommandanten der Territorialdivision 4 mit Unterstützung der Kantonspolizei die Verbandsübung «Skill Grande

24-61» stattgefunden. Beübt wurden das Stabsbataillon der Territorialdivision 4 und das verstärkte Infanteriebataillon 61. Total kamen rund tausend Angehörige der Armee zum Einsatz. Thema war, ausgehend von einem Bedrohungsszenario knapp unter dem Verteidigungsfall, unter anderem die zivil-militärische Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit mit Kommunalpolizeien stärken

Neben der Kantonspolizei sorgen auch die Stadtpolizeien Zürich und Winterthur sowie die 36 Kommunalpolizeien im Kanton Zürich für Sicherheit. Gemeinsame Ausbildungsveranstaltungen mit theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten wie auch gemeinsame Kontrollen fördern die partnerschaftliche Zusammenarbeit und schaffen Klarheit in Bezug auf die Handlungskompetenzen. Bei Unfällen, Verbrechen und anderen Ereignissen ist die Regionalpolizei meist als Erste vor Ort, oft auch zusammen mit der örtlich zuständigen Kommunalpolizei. Institutionalisierte Absprachegefässe mit den Kommunalpolizeien in den Bezirken des Kantons Zürich dienen dem Informationsaustausch, der Besprechung von polizeilichen Schwerpunkten in den Gemeinden und der kritischen Auseinandersetzung

mit gemeinsam bewältigten Einsätzen. Mit Zusammenarbeit auf Augenhöhe werden Tendenzen rechtzeitig erkannt, bevor ein repressives Eingreifen nötig wird.

Werterhalt Funknetz

Nachdem im Jahr 2023 die Infrastruktur des Funknetzes Polycom und die Anbindungen an die Notrufzentralen umgestellt wurden, konnten im Berichtsjahr Restarbeiten wie der Rückbau der alten Systeme abgeschlossen werden. Die Migration des zweiten Regionalnetzes verzögert sich aufgrund technischer Abhängigkeiten zu anderen Polycom-Netzen und ist für März 2025 geplant.

Partnerschaften und Kooperationen

Einsatztrainings im virtuellen Raum

Das Kompetenzzentrum Extended Reality hat das Potenzial, die polizeiliche Aus- und Weiterbildung sowie weitere Bereiche wie die Tatortrekonstruktion zu revolutionieren.

Digitale Technologien rund um die erweiterte Realität sind eine bedeutende Ergänzung der Polizeiarbeit. Die Kantonspolizei Zürich engagiert sich hier als Teil des Kompetenzzentrums Extended Reality zusammen mit Partnern als Pionierin. Polizistinnen und Polizisten üben herausfordernde Einsätze in realistischen Trainingsumgebungen. Wo die Möglichkeiten und Grenzen von Extended Reality liegen, erklärt Lea Schellenberg aus der Abteilung Bildungsmanagement.

Polizistinnen und Polizisten meistern herausfordernde Situationen, die in der Aus- und Weiterbildung bereits bisher trainiert wurden. Reicht das nicht?

Wir können mit unseren Möglichkeiten die bestehende Ausbildung ergänzen. Für ein besseres Lernergebnis und um die Aus- und Weiterbildung zu optimieren, braucht es neue Wege und Methoden. Im Kompetenzzentrum Extended Reality verfügen wir über die dazu notwendigen Technologien und Expertisen. Wir haben verschiedene Schwerpunkte.

Welche sind das?

Unsere drei wichtigsten Standbeine sind der Einsatztrainingssimulator, die Tatortrekonstruktion und die Lage-Simulations-Software. Damit lassen sich beispielsweise komplexe Ordnungsdienstesätze, ein Verkehrsunfall oder Katastrophenereignisse abbilden. Unser Operator kann mit der Software virtuelle Szenarien darstellen, die er beliebig anpassen und wiederholen kann.

Wo liegen die Vorteile?

Wir sehen Technologien wie diese als wertvolle Ergänzung zu Trainings in der realen Welt. Mit verhältnismässig geringen Kosten und wenig Personalressourcen können zusätzliche Übungen durchgeführt werden, die ansonsten aufwendig und teuer wären. Die Simulationen lassen sich entweder an einem Computer oder mit einem Virtual-Reality-Headset darstellen. Die Trainings können orts- und zeitunabhängig durchgeführt werden. In Echtzeit übt man Szenarien, an denen Frontmitarbeitende aus verschiedenen Blaulichtorganisationen in unterschiedlichen Rollen teilnehmen. Dabei werden wichtige Aspekte wie Kommunikation, Koordination und Taktik trainiert.

Also stehen die Szenarien auch anderen Blaulichtorganisationen zur Verfügung?

Ja, genau. Der Rettungsdienst oder die Berufsfeuerwehr von Schutz und Rettung Zürich können sich bei der Lage-Simulation zuschalten. Das Kompetenzzentrum wird in einer Co-Leitung von Kantons- und Stadtpolizei Zürich geführt und arbeitet mit Partnern zusammen. Zu den Trägern zählen auch das Forensische Institut und die Polizeischule. Wir tauschen uns zudem regelmässig mit nationalen und internationalen Polizeikörpern aus, die ebenfalls mit Extended Reality arbeiten. Die Zusammenarbeit hilft uns, in diesem Bereich, der sich rasch entwickelt, auf dem neusten Stand zu bleiben und unsere Kompetenzen zu erweitern.

Sie haben den Schwerpunkt Einsatztrainingssimulator erwähnt ...

Dieser ermöglicht es, Szenarien wie beispielsweise eine Geiselnahme oder andere Situationen, bei denen Menschenleben bedroht sind, in einem geschützten Rahmen zu trainieren. Ein grosser Vorteil gegenüber herkömmlichen Übungen mit echten Szenarien ist, dass weniger Personal benötigt wird, um eine Situation nachzustellen. Ein Mehrwert ist auch die Auswertung: Beim Einsatztrainingssimulator wird alles aufgezeichnet, so dass man die Handlungen nach dem Training analysieren und reflektieren kann.

Welche Erfahrungen machen die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden tauchen vollständig in die virtuelle Welt ein und interagieren, ohne abgelenkt zu werden. Man sagt, Virtual Reality erhöhe den Lerneffekt im Vergleich zum klassischen Unterricht um bis zu 75 Prozent.

Was bedeutet das genau?

Der Detaillierungsgrad ist beeindruckend: Das System kann beispielsweise getrennt die Blickrichtung des rechten und linken Auges zu jeder Sekunde erfassen. So kann man exakt nachvollziehen, was die Teilnehmenden in diesem Moment gesehen haben. Auch kann verfolgt werden, wohin der Lauf der Waffe zeigte oder wer sich in der Schusslinie befand. Wird eine Person durch einen «Schuss» getroffen, kann dies durch einen Impuls angezeigt werden. Vermutlich wird es in Zukunft auch möglich sein, anhand von Körpermessungen das Stresslevel der Teilnehmenden abzubilden.



Für Notfälle üben heisst für die Kantonspolizei Zürich und ihre Partner, verschiedene Szenarien in Betracht zu ziehen, wie hier mit den Glattaler Verkehrsbetrieben.

Lea Schellenberg ist seit Herbst 2023 zivile Mitarbeiterin bei der Kantonspolizei Zürich. Sie hat an der Zürcher Hochschule der Künste studiert und mit dem Bachelor in Scientific Visualization abgeschlossen.



«Meine Aufgabe ist, Technologie und Kreativität zu verbinden. Dadurch entstehen neue Lernumgebungen mit einzigartiger Präzision.»

Wie stellen Sie sicher, dass die Szenarien realistisch sind?

Meine Aufgabe bei der Umsetzung ist es, Technologie und Kreativität zu verbinden. Dadurch entstehen neue Dimensionen und neue Lernumgebungen mit einer einzigartigen Präzision. Die Fachabteilungen, wie beispielsweise die Instruktion, entwerfen die Szenarien und entwickeln Varianten. Der Operator setzt sie technisch um und steuert den Ablauf während des Trainings in Echtzeit. Das Szenario verändert sich dynamisch.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Tatortrekonstruktion. Haben Sie damit 2024 Erfahrungen gemacht?

Ja, und hier zeigt sich eine der Stärken unseres interdisziplinären Teams, in dem IT- und Design-Fachwissen sowie forensische Expertise vereint werden. Mit der Tatortrekonstruktion bieten wir den Zugang zu Räumen, in denen mutmasslich Verbrechen verübt wurden. Der Tatort kann gescannt und wenn nötig rekonstruiert oder nur rekonstruiert werden. Ich selbst habe bei einem Tatort schon die verschiedenen Bestandteile modelliert. Wir verstehen uns als Dienstleistende mit Fachkompetenzen, die organisationsübergreifend arbeiten.

Gibt es auch Bereiche, für die sich Extended Reality nicht eignet?

Die Methode wird durch den Inhalt vorgegeben, der vermittelt werden soll. Wir überlegen immer gut, wie wir die Techniken anwenden. Ein Beispiel: Die Präventionsabteilung

fragte uns, ob wir mit Extended Reality ein Programm für ältere Menschen entwickeln könnten, um diese für Telefonbetrügereien zu sensibilisieren. Wir haben uns dann für die Realisation eines Videos für Live-Veranstaltungen entschieden, in dem ein Avatar des Referenten – also ein computergeneriertes Abbild – eine zentrale Rolle spielt. Einige ältere Menschen wären mit den Eindrücken, die Virtual-Reality-Headsets bieten, wahrscheinlich überfordert. Diese Technologien müssen zielgruppenorientiert eingesetzt werden, auch wenn ich persönlich sehr begeistert davon bin. Unser ganzes Team brennt für Extended Reality.

Strategisches Handlungsfeld 3

Umfeld und Laufbahn

Berufseinstieg

In die Sicherheitskontrolle

Im Rahmen des verstärkten Personalaufwuchses bei der Flughafenpolizei-Kontrollabteilung wurde das Jobprofil von Sicherheitsbeauftragten Flughafenpolizei ohne Screener-Berechtigung eingeführt und in der Praxis eingehend geprüft. Mit Ausnahme des Handgepäck-Screenings sind solche Mitarbeitende in allen Funktionen in den herkömmlichen Kontrolllinien einsetzbar. Mit diesem Jobprofil konnte der rasche Personalaufwuchs massgeblich unterstützt werden. Um sich weiterzuentwickeln, können die Mitarbeitenden ohne Zertifizierung sich als zertifizierte Sicherheitsbeauftragte bewerben.

Wöchentlicher Stellenversetzungsprozess im Test

Ab dem 1. Januar wurde ein wöchentlicher Stellenversetzungsprozess eingeführt, der anschliessend optimiert worden ist, sodass ab 2025 offene Stellen für Sachbearbeitende und Kaderstufe 1 zu festen Terminen im Intranet ausgeschrieben werden, hürdenfrei zugänglich sind und nach sechs Wochen veröffentlicht werden. Der Personalselektionsprozess für alle anderen Kaderstufen erfolgt unabhängig vom Ausschreibungsturnus. In der Regel erfolgt zweieinhalb Monate nach dem Bekanntwerden der Stellenzusage die Versetzung.

Neue Arbeitszeitmodelle testen

Zuletzt wurden neue Arbeitszeitmodelle bei der Regionalpolizei getestet. Es gilt, die Chance für eine Verbesserung in Verbindung mit dem Einsatz von personellen Ressourcen in Bezug auf tiefe Interventionszeiten und professionelle Ereignisbewältigung zu nutzen. Vertreter der Mannschaft und des Kaders erarbeiteten drei Arbeitszeitmodelle, die in je einem Pilotbetrieb getestet

wurden. Nach der ersten Umfrage taugten die Schichtdienstmodelle, beim Stationsmodell war jedoch eine vollständige Überarbeitung nötig. Die nach der zweiten Umfrage getesteten und finalisierten Modelle bilden nun sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Organisation einen Mehrwert.

Lehrgang der Sicherheitsassistenten verlängert

In den vergangenen Jahren wurden die Aufgaben der Angehörigen der Sicherheitsassistenten bei der Abteilung Sicherheitsdienstleistungen immer vielfältiger und anspruchsvoller. Da die Dauer der Grundausbildung zu kurz für die Vermittlung des benötigten Unterrichtsstoffs wurde, musste viel theoretisches Wissen während des vierwöchigen Praktikums vermittelt werden. Dadurch konnte die fachliche Praxisausbildung nicht während des Praktikums, sondern erst anschliessend an die offizielle Ausbildung erfolgen. Der Lehrgang Sicherheitsassistenten wurde daher von 12 auf 16 Wochen verlängert. Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs sind nun nach diesen Wochen fertig ausgebildet und einsatzbereit.

Assessment-Center auf verschiedenen Stufen

Mit einer professionellen und kompetenzorientierten Personalauswahl stellt die Kantonspolizei die eigene Führungs- und Fachnachfolge sicher. Die neuen eignungsdiagnostischen und sportmedizinischen Verfahren und Assessments sind an den spezifischen Anforderungen einer Funktion und am Kompetenzmodell der Organisation ausgerichtet. Personaldiagnostische Verfahren erfassen die Leistungsfähigkeit und Persönlichkeitseigenschaften der Bewerbenden. Im Assessment werden soziale

Kompetenzen in einem vertieften Interview und verschiedenen Szenarien beurteilt und ermöglichen so ein umfassendes Bild der vorhandenen Stärken und Entwicklungsfelder. In den Führungskräfte-Assessments können die Bewerbenden in Rollensimulationen, Testverfahren und Aufgaben zeigen, welche Führungskompetenzen sie mitbringen und wie sie die Organisation weiterbringen möchten. Diese Rekrutierungsprozesse ermöglichen eine schnelle und zielgerichtete Entscheidung, wer in die Organisation passt und wer nicht. Dabei unterstützen professionelle externe Partnerorganisationen die Kantonspolizei, damit alle Mitarbeitenden am richtigen Ort ihre Kompetenzen gewinnbringend einsetzen können.

Zweites Grundausbildungsjahr auf dem Prüfstand

Nach Abschluss des ersten Ausbildungsjahrs an der Polizeischule wechseln die Aspirantinnen und Aspiranten der Kantonspolizei an den Flughafen Zürich, wo sie während drei Monaten auf die besonderen Aufgaben vorbereitet werden. Im Anschluss an diese Instruktionszeit werden die Aspirantinnen und Aspiranten der Flughafenpolizei-Sicherheitsabteilung zugeteilt. Zusammen mit weiteren Angehörigen der Flughafenpolizei gewährleisten sie aktiv die Sicherheit am und um den Flughafen. Die während der Patrouillen gemachten Erfahrungen, die zweimonatige Stage auf der Polizeistation Flughafen und die regelmässigen Weiterbildungen stellen sicher, dass die Aspirantinnen und Aspiranten die kantonspolizei-interne Promotionsprüfung erfolgreich absolvieren. So sind sie bestens auf die eidgenössische Berufsprüfung vorbereitet, welche die zweijährige Ausbildung zur Polizistin und zum

Polizisten mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis abschliesst. Verschiedene Rückmeldungen und Beobachtungen führten dazu, dass ein Projekt gestartet wurde, welches zum Ziel hat, das zweite Grundausbildungsjahr zu überprüfen und nach Möglichkeit zu optimieren.

HR-Prozesse digitalisieren

Um der kantonalen Digitalisierungsstrategie im Bereich Human Resources nachzukommen, hat die Kantonspolizei unter anderem das Modul «Success-Factors-Recruiting» sowie eine Einstiegsplattform für den Zugang zur digitalen Lohnabrechnung eingeführt. So kommt sie dem Ziel eines zeitgemässen, einheitlichen und ausbaufähigen Personalmanagement- und Lohnadministrationssystems, das auf harmonisierten HR-Prozessen basiert, näher.

Einführungsprogramm für Kaderpersonen

Neuen Offizierinnen und Offizieren, die bei Frontereignissen die Führung übernehmen werden, steht ein frisch konzipiertes Einführungsprogramm zur Verfügung, das sie auf die anspruchsvolle Tätigkeit der Ereignisbewältigung vorbereitet. Dieses Programm bietet eine Vielzahl von einsatzbezogenen Themen, die nach den individuellen Bedürfnissen der Kaderperson zusammengestellt und absolviert werden können.

Zwei Tage Instruktion für die Neuen

Wer bei der Kantonspolizei neu ist und nicht als Polizeiaspirantin oder -aspirant die Schule besucht oder in anderer Funktion einen Lehrgang absolviert, erhält alle wichtigen Informationen an einem Instruktionstag. Neu ist diese Veranstaltung auf zwei Tage ausgeweitet worden, damit Schwerpunkte wie IT-Sicherheit, interne und externe Kommunika-

tionsrichtlinien, Nutzung verschiedener Applikationen und Kontakte mit Partnerorganisationen im PJZ ebenfalls instruiert werden können.

Laufbahnmodell wird überprüft

Das polizeiliche Laufbahnmodell von der Grundausbildung bis zur Spezialisierung erstreckt sich über viele Jahre und gibt den Polizistinnen und Polizisten Perspektiven. Es erlaubt ihnen, wichtige Erfahrungen in verschiedenen Bereichen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln. Das heutige Modell enthält teilweise starre Regelungen, die den Bedürfnissen nicht immer gerecht werden. Ein Projekt wurde initiiert, um das Laufbahnmodell zu überarbeiten und flexibler zu gestalten.

Sportmedizinischer Test vereinheitlicht

Mit der Einführung eines sportmedizinischen Tests im universitären Zentrum für Prävention und Sportmedizin der Klinik Balgrist sind im Berichtsjahr die zentralen Prozesse vereinheitlicht worden. Die physische Leistungsfähigkeit ist im Polizeiumfeld wichtig. Bereits bei der Rekrutierung von Fachkräften für Polizei und Sicherheitsassistenten wird der Test als Auswahlkriterium beigezogen. Mit Wiederholungen im

Fünfhjaresturnus absolvieren die Mitarbeitenden je nach Personal-kategorie auf obligatorischer oder freiwilliger Basis den Test ab dem 34. Altersjahr erneut. Alle Teilnehmenden profitieren dabei von einer individuellen ärztlichen Beratung zur Erhaltung und Verbesserung ihrer Gesundheit.

In Zukunft auch mobil die Arbeitszeit erfassen

Nach der Entwicklungsphase und Inbetriebnahme im Berichtsjahr steht die neue Planungs- und Zeiterfassungslösung im laufenden Betrieb. Parallel dazu wird an diversen Fehlerbehebungen und erforderlichen Anpassungen gearbeitet. Sobald diese behoben sind, wird im Laufe des Jahres 2025 die Systemoptimierung gestartet. Verbesserungen an der Benutzeroberfläche und neue Funktionen wie eine mobile Zeiterfassung sind geplant.

Personelle Massnahmen an der Grenzkontrolle

Hinsichtlich der für November 2024 schengenweit geplanten Einführung des Entry-/Exit-Systems und der daraus resultierenden Verlängerung der Prozesszeiten um bis zum Vierfachen bewilligte der Regierungsrat zusätzliche 41 Vollzeitstellen für polizeiliche Sicherheitsassistentinnen und

-assistenten für die Grenzkontrolle. Im vergangenen Jahr konnten diese neuen Mitarbeitenden evaluiert und in drei Lehrgängen für die Personenkontrolle an der grössten Schengen-Aussengrenze der Schweiz ausgebildet werden. Damit ist die hohe Qualität des Aussengrenzschutzes am Flughafen Zürich weiterhin garantiert.

Stellenbewertung erneuern

Das Projekt «Stelleneinrichtungsverfahren» ist im Berichtsjahr initialisiert worden. Übergeordnete Projektziele sind die Vereinfachung des bisherigen Einrichtungsprozesses sowie die Reduktion der über die Jahre stark angestiegenen Anzahl Stellenprofile auf das erforderliche Minimum. Gleichzeitig ist unter Auflage der Kostenneutralität die Neuverteilung der Dienstzulagen zu prüfen. Das Projekt befindet sich in der Initialisierungsphase, in der unter Einbezug des Verbands der Kantonspolizei Zürich die notwendigen Grundlagen erarbeitet werden. Gemeinsam mit weiteren Anspruchsgruppen gilt es, Grobvarianten zu skizzieren, die als Entscheidungsgrundlage dienen sollen.

Umfeld und Laufbahn

Refresher für Fronteinsätze

In einem eintägigen Training haben Kantonspolizistinnen und Kantonspolizisten, die sonst im Hintergrund tätig sind, Wissen und Praxis für die Arbeit an der Front aufgefrischt.

Wird das anstrengend? Bin ich noch fit genug? Muss ich mich vorbereiten? Fragen wie diese stellten sich manche Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld der Ausbildungstage. «Einige waren schon etwas nervös», sagt Miriam Gisel, die als Sachbearbeiterin der Abteilung Instruktion für die Planung und Durchführung der Trainingseinheiten verantwortlich war. Mehrere hundert Kantonspolizistinnen und Kantonspolizisten, die normalerweise nicht mehr an der Front arbeiten, wurden zwischen Juli und Oktober in Gruppen zu einem jeweils eintägigen Training aufgebildet. Die Auffrischkurse fanden in der Ausbildungsanlage Reppischtal in Birmensdorf statt. Und an dieser Stelle sei bereits verraten: Es gab einige Überraschungen.

Kontrolle der Schutzwesten und Waffengurte

Die Polizistinnen und Polizisten mussten in der Arbeitsuniform erscheinen und den kompletten Einsatzgurt, umgangssprachlich auch Waffengurt genannt, mitbringen. Seit 2018 werden auch alle Korpsmitglieder, die nicht zur Frontpolizei gehören, mit der neuen Uniform ausgerüstet. Darunter sind beispielsweise Mitarbeitende der Kriminalpolizei, die im Alltag zivile Kleidung tragen. Auch diese Polizistinnen und Polizisten, die weniger sichtbar im Hintergrund tätig sind, besitzen neben der Arbeitsuniform eine Dienstwaffe. Einmal pro Jahr müssen sie eine obligatorische Schiessausbildung absolvieren und einen Test bestehen.

«Schiessen» wurde als eines von vier Schwerpunktthemen in den Refresher integriert. Die anderen Fokusthemen waren «Taktik», «Persönliche Sicherheit» und «Taktische Einsatzmedizin». Als Einstieg in den Ausbildungstag kontrollierten die Teilnehmenden aber zunächst gegenseitig den Sitz der zur Uniform gehörenden Schutzwesten und das Material an ihren Einsatzgurten. An den Einsatzgurt gehören unter anderem die Dienstpistole und das Reserve-magazin, die Handfesseln, die Taschenlampe sowie der Reizstoffspray.

Als Anekdote wird manchen vom Ausbildungstag in Erinnerung bleiben, dass einige Teilnehmende ältere Modelle von Handfesseln mitbrachten. Dass sie dafür keine Schlüssel mehr hatten, merkten sie erst, als der Mechanismus schon eingerastet war. «Glücklicherweise hatten einige Instruktorinnen oder Instrukturen noch alte Schlüssel dabei», erklärt Miriam Gisel. Bei der Vorbereitung der Auffrischkurse legte sie das Augenmerk auf Themen, die für die Nicht-

front-Polizistinnen und -Polizisten bei einem Aufgebot besonders wichtig sein können. Immer wieder kommt es vor, dass auch Korpsangehörige, die im Alltag in einem rückwärtigen Dienst arbeiten, zur Unterstützung der Frontpolizei hinzugezogen werden. Im Jahr 2024 war dies zum Beispiel während der Ukraine-Friedenskonferenz im Juni oder für die Rad-WM im September der Fall. Wiederkehrende Anlässe, welche die Frontpolizei nicht immer allein abdecken kann, sind Einsätze bei Rückführungsflügen oder bei Gerichtsvorfürhungen.

Für Miriam Gisel war von Anfang an klar, dass ein einziger Tag zu kurz ist, um alle Teilnehmenden der Refresher auf dasselbe Niveau oder gar auf das Niveau der Frontpolizistinnen und -polizisten zu bringen. Sie sagt, Patrouillen würden jedoch immer so zusammengestellt, dass fronterfahrene und weniger fronterfahrene Kolleginnen und Kollegen gemeinsam unterwegs seien. «An den Ausbildungstagen ging es uns darum, allen die Gelegenheit zu geben, Grundlagentechniken wieder einmal zu üben.» Sie zieht den Vergleich zum Velofahren, das man ja auch nie ganz verlerne. Miriam Gisel betont, wichtig sei im Dienstalltag an der Front vor allem, dass alle, die zusammenarbeiten, von demselben sprechen. «Vieles hat sich weiterentwickelt. Manche Begriffe, die heute in der Polizeischule gelehrt werden, sind älteren Kolleginnen und Kollegen nicht geläufig.» Als Beispiel nennt sie Abkürzungen wie PK 1, PK 2 oder PK 3 für die verschiedenen Abstufungen bei Personenkontrollen. Sowohl Personen- als auch Fahrzeugkontrollen mit unterschiedlichen Gefährdungslagen wurden ausgiebig praktisch geübt. Die Instrukturen erklärten alles Schritt für Schritt und erläuterten Fachbegriffe und Abkürzungen. PK 3 für eine Personenkontrolle bedeutet, dass beide Polizistinnen oder Polizisten die Waffe in der Hand halten, weil sie von einer bewaffneten Täterschaft ausgehen. Sie entwaffnen den Gegner, kommandieren ihn auf den Boden und fesseln ihn am Boden liegend.

Lebensgefährliche Situationen

Manche Teilnehmenden hatten Aha-Erlebnisse, etwa als die Rede auf den sogenannten lagebedingten Erstickungstod, abgekürzt LBET, kam. Von diesem Begriff – heute fester Bestandteil der Polizeischule – sprach man vor Jahrzehnten noch nicht, als mittlerweile ältere Polizistinnen und Polizisten ihre Ausbildung absolvierten. Die Gefahr



Am nationalen Zukunftstag lädt die Kantonspolizei Kinder der Mitarbeitenden ein, einen Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsfelder der Arbeitgeberin zu erhalten.

Miriam Gisel ist im Januar 2017 in die Kantonspolizei Zürich eingetreten und arbeitet als Sachbearbeiterin im Dienst Einsatztraining/Taktik. Die durchgeführte Ausbildung für Nicht-Front-Funktionäre wurde durch sie organisiert.



«Die Übungen waren nicht zu anstrengend, und alle Kolleginnen und Kollegen waren fit genug, um mitzuhalten.»

eines lagebedingten Erstickungstodes besteht, wenn eine Person, die ausser Atem ist, längere Zeit auf dem Bauch liegt und gleichzeitig Druck auf den Rücken ausgeübt wird. Um ein Gespür für diese lebensgefährliche Situation zu bekommen, wurden die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer zuerst angewiesen, eine halbe Minute zu boxen. Atemlos, wie sie jetzt waren, übten sie gegenseitig, einander auf den Boden zu führen und festzuhalten. Da Körperkontakt dabei unvermeidlich war, liess man die Polizistinnen und Polizisten wählen, mit wem sie die Übungen ausführen wollten. Viele kannten sich auch schon von früher. «Bei diesen Methoden ist es wichtig, sie möglichst schonend auszuführen, damit niemand verletzt wird», erklärt Miriam Gisel. Auch sogenannte Zwangstechniken wie Ellbogen- oder Armbeugehebel wurden intensiv geübt. «Mit diesen Techniken lässt sich ein Gegner mit wenig Kraft auf den Boden führen, auch wenn er viel schwerer ist oder auf den ersten Blick körperlich überlegen wirkt.»

Positive Rückmeldungen von allen Seiten

Ein kleinerer Teil des Ausbildungstages war schliesslich dem Tourniquet gewidmet, einem Gegenstand, der lebensrettend sein kann und ebenfalls zur Ausrüstung der Frontpolizei gehört. Es handelt sich dabei um ein einfaches, sehr wirksames System aus der militärischen Notfallversorgung, mit dem starke Blutungen an Extremitäten abgebunden werden können. Das Tourniquet besteht aus einem Band mit Klettverschluss und einer Art Kurbel, die so weit zuge dreht wird, bis die Blutung gestoppt ist. Alle Frontan-

gehörigen haben es mit der Arbeitsuniform zusammen erhalten und Nicht-Frontfunktionäre können auf Bestellung eines beziehen. Am Trainingstag wurde einigen seine wichtige Bedeutung wieder bewusst. Gebraucht wird das Tourniquet im Polizeialltag vor allem bei der Erstversorgung bei Arbeits- oder Verkehrsunfällen. Das Organisationsteam holte nach Abschluss der Trainingstage bei den Teilnehmenden und den Instruktoren Rückmeldungen ein und wertete dieses aus. Die Bilanz ist laut Miriam Gisel ausgesprochen positiv: «Alle haben profitiert. Die Übungen waren nicht zu anstrengend, und alle Kolleginnen und Kollegen waren fit genug, um mitzuhalten.» Etwas anderes hatte sie auch nicht erwartet.

Strategisches Handlungsfeld 4

Arbeitsmittel und Infrastruktur

Zentrales Informationsportal Polizei

Die rasche Verfügbarkeit von Informationen und Wissen ist für alle Mitarbeitenden der Kantonspolizei Zürich bei der täglichen Polizeiarbeit wichtig. Im Berichtsjahr wurde ein Informationsportal mittels öffentlicher Ausschreibung evaluiert, das die bis anhin getrennt geführten Informations- und Wissensplattformen ablöst und zum «Zentralen Informationsportal Polizei ZIP» zusammenführt. Die Zusammenführung findet gestaffelt über die nächsten zwei Jahre statt. Vom ZIP werden auch die weiteren Polizeikorps im Kanton Zürich Informationen und Wissen abrufen können.

Stützpunkt für die Seepolizei in Oberrieden

Nach Abschluss des Wettbewerbs haben im Frühsommer die Arbeiten mit dem Architekten- und Planerteam begonnen. Dabei galt es, das bestehende Projekt zu optimieren sowie die benötigten Provisorien für die Bauphase zu planen. Mit der Gesamtinstandsetzung des 1975 in Betrieb genommenen Gebäudes sollen die Seepolizei und die Schiffsverkehrskontrolle wieder ein zeitgemässes und funktionales Gebäude in Oberrieden erhalten. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit wird in diesem Projekt der Wiederverwendung von intakter Bausubstanz eine grosse Bedeutung beigemessen. Die Tatsache, dass dieses Gebäude teilweise im Wasser gebaut ist, erhöht die Anforderungen zusätzlich. Im Jahr 2025 soll die Freigabe des Vorprojekts erfolgen und anschliessend die Planung des Bauprojekts gestartet werden. Die Eröffnung ist im Jahr 2028 geplant.

Bezirksanlage zwischen Gleisen und Gärten

Die Geschichte des Offizierspostens Winterthur «OPO» geht rund 100 Jahre zurück. Im Frühling

2024 ist die Kantonspolizei mit den Diensten Ermittlungsabteilung, Fahndungsdienst, Kriminaltechnik, Jugendintervention, Digitale Spuren und dem Polizeiposten in die sanierte und erweiterte Bezirksanlage Winterthur eingezogen. Die Partnerorganisationen sind auf kurzen Wegen schnell untereinander erreichbar und vernetzt. Die Bezirksanlage stellt nun die neue Heimat der Polizeiarbeit der Kantonspolizei in Winterthur dar.

Künftig neuer IT-Arbeitsplatz

Der seit 2019 im Einsatz stehende IT-Arbeitsplatz erreicht das Ende des Lebenszyklus. In verschiedenen Studien wurden die technischen Besonderheiten wie Authentisierungsmethode und Softwareverteilung unter Berücksichtigung eines stabilen und ausfallsicheren Betriebs sowie der Einhaltung des Datenschutzes analysiert und auf die Machbarkeit hin geprüft. Aufgrund dieser Erkenntnisse sind das Pflichtenheft erstellt und die Ausschreibung durchgeführt worden.

IT-Strategie neu definiert

Die Welt der Informatik verändert sich rasend schnell. Neue Themenfelder wie Künstliche Intelligenz oder Cloud-Anwendungen gewinnen an Bedeutung. Die Anforderungen an Datenschutz und eine sichere, resiliente, aber auch zukunftsgerichtete Informatik nehmen zu. Zudem sind die Services der IT der Kantonspolizei ein wesentlicher Erfolgsbaustein für die Sicherheit im Kanton Zürich. So hat die Geschäftsleitung ihre IT-Strategie für die Jahre 2025 bis 2028 neu definiert. Nebst dem Zweck, einer Vision und konkreten Zielsetzungen wurden insbesondere zehn Stossrichtungen ausgearbeitet, die von der IT-Abteilung in Angriff genommen werden. Die Prioritäten liegen vorerst auf den Themenfeldern «Übergeordnete Planung und

Priorisierung von Vorhaben», «Überarbeitung und Ausbau der Sourcing-Strategie» und «Optimierung der IT-Organisation und Prozesse». Mit der vorliegenden Strategie nimmt sich die IT-Abteilung der Herausforderung an, die Digitalisierung im Polizeiwesen enger und abgestimmter zu begleiten, mehr Flexibilität in der Polizeiarbeit zuzulassen sowie die Organisationsstruktur und ihre Leistungen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Einheitliche Polizeiuniformen

Das Projekt «Korpsübergreifende Erneuerung von Polizeiuniformen KEP» umfasst die Beschaffung einer einheitlichen Polizeiuniform unter der Co-Leitung der Kantonspolizeien Bern und Zürich. Im Berichtsjahr stimmte der Betriebsausschuss dem Beitritt der Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Tessin, Waadt und Wallis zu. Damit sind fast alle Kantone inklusive des Bundesamts für Polizei und der SBB-Transportpolizei bei KEP dabei, und künftig beziehen so rund 18 400 Mitarbeitende ihre Uniform.

Künstliche Intelligenz bei der Polizei

Die Kantonspolizei prüft den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und kann dank einer Erhöhung der Rechenleistung im eigenen Rechenzentrum auch erste KI-Projekte umsetzen. Hohe Beachtung finden dabei immer der Datenschutz und andere rechtliche Aspekte. Ein aktuelles Pilotprojekt entwickelt einen Wissensmanagement-Chatbot, der Mitarbeitende bei Fragen zu Dienst- und Handlungsanweisungen unterstützt. Weitere Projekte, die sich aus Workshops und einer Studie ergeben haben, sind in Prüfung. Mit Polizeitechnik und -informatik Schweiz, dem Kanton Zürich sowie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften findet ein

kontinuierlicher Austausch zu KI-Themen statt. Damit stellt die Kantonspolizei sicher, dass sie technologisch am Puls der Zeit bleibt und KI-Innovationen in Zukunft gezielt und rechtmässig einsetzen kann.

Papierlos von Polizei zu Staatsanwaltschaft

Der rund zwei Jahre dauernde Pilotversuch «Papierloser Aktengang» konnte im Berichtsjahr für sämtliche regionalen Staatsanwaltschaften des Kantons Zürich in den Regelbetrieb überführt werden. Die Übermittlung polizeilicher Akten sämtlicher Zürcher Polizeikorps im Bereich Strassenverkehr wie zum Fahren in fahrunfähigem Zustand, andere Widerhandlungen inklusive Kombinationen sowie Verkehrsunfälle erfolgt somit unter Berücksichtigung bestimmter Ausschlusskriterien rein papierlos.

Vorgangsbearbeitungssystem der Zukunft

Unter Leitung der Kantonspolizei Zürich sind im Frühsommer die Projektarbeiten zur Ablösung des aktuellen Vorgangsbearbeitungssystems Polis gestartet. Korpsübergreifend sind bei der Kantons- und der Stadtpolizei Zürich die umfangreichen Nutzeranforderungen an das neue Vorgangsbearbeitungssystem erhoben worden. Die öffentliche Publikation des Pflichtenhefts erfolgt im Jahr 2025. Sowohl das aktuelle wie auch das neue System werden von allen Polizeikorps im Kanton Zürich und der Schaffhauser Polizei genutzt werden. Ziel ist es, dass die Polizistinnen und Polizisten die Rapporterstellung effizient und, wenn immer möglich, papierlos abwickeln können.

Neue persönliche Dienstwaffe

Seit rund 16 Jahren ist die persönliche Dienstwaffe vom Typ HK P30 oder HK P2000 SK im Einsatz bei der Kantonspolizei Zürich. Die

Waffen erfüllen noch ihren Zweck, entsprechen jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. In einem gemeinsamen Beschaffungsprojekt unter der Leitung der Stadtpolizei Zürich wurden verschiedene Modelle getestet. Im Ergebnis setzte sich die Glock 45 MOS/FS durch. Die Entscheidung für eine einheitliche Waffe bei den beiden grossen Korps im Kanton Zürich bringt zahlreiche Vorteile mit sich, unter anderem eine vereinfachte Schulung an der Polizeischule und die Förderung der Interoperabilität der beteiligten Polizeikorps.

Schritt um Schritt zur Revision des Polizeigesetzes

Im Zug der aktuellen Revision des Polizeigesetzes des Kantons Zürich wurde im Frühjahr nach der Vernehmlassung ein Entwurf erarbeitet, der im Wesentlichen die Überwachung des Strassenverkehrs mit Videogeräten, die automatisierte Fahrzeugfahndung im Strassenverkehr, die Informationsbeschaffung im virtuellen Raum und die elektronische Zusammenarbeit zum Inhalt hat. Der Regierungsrat beriet und verabschiedete am 28. August den Antrag zuhanden des Kantonsrats. Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils über die Zulässigkeit von Änderungen des Gesetzes über die Luzerner Polizei vom Oktober 2024 überprüfte die

Kantonspolizei im Auftrag der Sicherheitsdirektion den Antrag und kam zum Schluss, dass dieser in verschiedener Hinsicht Anpassungen bedarf. In der Folge wurde die Vorlage überarbeitet, wobei aufgrund der mangelnden kantonalen Rechtssetzungskompetenz auf den Einsatz der automatisierten Fahrzeugfahndung und Verkehrsüberwachung AFV verzichtet wurde und vor allem im Bereich der Analyse sowie des interkantonalen Datenaustauschs Änderungen vorgenommen wurden, die der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichts entsprechen. Die aktuelle Fassung wird dem Regierungsrat nun erneut zur Verabschiedung zuhanden des Kantonsrats vorgelegt.

Polizeiposten werden saniert

Am 1. Juni hat die Bezirksanlage Winterthur nach einer mehrjährigen Gesamtinstandsetzung und Erweiterung wieder bezogen werden können. In der Bezirksanlage Pfäffikon begann derweil die Bauausführung für die Instandsetzungsarbeiten, die bis ins Jahr 2026 abgeschlossen werden sollen. Für den Neubau am Gerichtplatz Uster wurden die Machbarkeitsstudie abgeschlossen und die Vorbereitungen für den Architekturwettbewerb gestartet. Gleichzeitig laufen diverse Postensanierungsprojekte:

Die zwei Neubauten für die Posten Rafzerfeld und Bonstetten sind in der Fertigstellung und werden im Jahr 2025 eröffnet. Zudem wurden neue Standorte für die Polizeiposten Dübendorf, Wald und Stammheim evaluiert und die Planung der Mietersaubauten gestartet. Gleichzeitig werden verschiedene neue Standorte geprüft, um für die Grundversorgung weiterhin Polizeiposten an zentralen und frequentierten Lagen gewährleisten zu können.

Nachhaltige Fahrzeugflotte

Die Kantonspolizei Zürich betreibt eine Flotte von rund 800 Fahrzeugen. Die Flotte setzt sich hauptsächlich aus den täglich eingesetzten Patrouillenfahrzeugen, aber auch aus diversen Spezialfahrzeugen wie Gefangenentransportern, Wasserwerfern und Anhänger zusammen. Nach Erreichen der Lebensdauer eines Patrouillenfahrzeugs, die bis zu 400 000 Kilometer betragen kann, wird die Spezialausstattung zurückgebaut, wobei darauf geachtet wird, dass das Standardfahrzeug im Sinn der Nachhaltigkeit zum bestmöglichen Erlös veräussert werden kann und Teile der Spezialausrüstung in den neuen Fahrzeugen wiederverwendet werden können. Der Regierungsrat gibt vor, dass bei Fahrzeugbeschaffungen CO₂-neutrale Fahrzeuge oder Elektro-

fahrzeuge zu beschaffen sind. Die Logistikabteilung prüft in Zusammenarbeit mit den Nutzern die Möglichkeit, Elektrofahrzeuge einzusetzen. Oberste Priorität haben die Einsatzbereitschaft und die Erfüllung des Auftrags. Im Berichtsjahr konnten so 40 Elektrofahrzeuge beschafft und in die Flotte aufgenommen werden, was mehr als der Hälfte der Fahrzeugbeschaffungen entspricht.

Schulungen zur Informationssicherheit

Die Ausbildung im Bereich der Informationssicherheit ist ein entscheidender Faktor, um die Sicherheit von Informationen zu gewährleisten. In der zweiten Jahreshälfte des Berichtsjahrs hatten alle Mitarbeitenden Gelegenheit, ihre Kompetenzen in diesem Bereich zu verbessern. In acht Online-Trainingseinheiten wurde Wissen vermittelt, das zu einem bewussteren und sichereren Umgang mit Informationen anleitet.



Damit an Anlässen mit grossen Menschenmengen in Sachen Sicherheit alles rund läuft, setzt die Kantonspolizei Mitarbeitende und Arbeitsmittel sinnvoll ein. Hier an den Rad- und Paracycling-Weltmeisterschaften sichern Kantonspolizisten die Strecke.

Arbeitsmittel und Infrastruktur

Ein Allrounder für die Seepolizei

Zur Schiffsflotte der kantonalen Seepolizei am Stützpunkt Oberrieden gehört seit 2024 ein neuer Katamaran, der für Such-, Rettungs- und Bergungseinsätze genutzt wird.

An diesem Nachmittag weht eine leichte Bise, und die dunklen Wolken, die am Himmel aufziehen, kündigen einen baldigen Wetterwechsel an. Noch aber liegt der Zürichsee ruhig da, als Marco Fischer das neueste Schiff der kantonalen Seepolizei aus der Bootshalle des Stützpunkts in Oberrieden steuert. Ruder- und Fischerboote sind zu dieser Tageszeit nur vereinzelt unterwegs, und etwas weiter seeaufwärts ist nur die Fähre zu sehen. Als sich Marco Fischer, Sachbearbeiter und Polizeitaucher bei der kantonalen Seepolizei, mit dem Schiff weit genug vom Ufer entfernt hat, beschleunigt er. Der Motor brummt leise und regelmässig, und hinter dem Bug bildet sich eine von stiebender Gischt umgebene Welle, an der Wakeboarder ihre Freude hätten.

Nicht nur für den Zürichsee

Der Tacho zeigt etwas mehr als 60 Kilometer pro Stunde an, womit das neue Schiff zwar nicht zu den schnellsten Einsatzmitteln der Seepolizei zählt, aber für Dringlichkeitsfahrten auch mit Blaulicht und Wechselklanghorn ausgerüstet ist. Der Katamaran ergänzt die Flotte des Seepolizeizugs der Kantonspolizei und wurde Anfang März auf den Namen «Etsivä» getauft, was auf Finnisch «die Suchende» bedeutet. Das Schiff stammt aus der Werft des finnischen Bootbauers «Faster Work Boats» und wird unter anderem für

Such- und Taucheinsätze sowie für Bergungen eingesetzt. Dafür eignet sich das Boot besonders gut, wie Marco Fischer erklärt. Er zeigt zum Bug des Schiffs, an dem mit Ketten eine breite Klappe befestigt ist. Diese Bugklappe erleichtert den Polizeitauchern mit ihrer schweren Ausrüstung das Ein- und Aussteigen. Zudem kann über die Klappe und die grosszügig bemessene Arbeitsfläche Equipment bequem ein- und ausgeladen werden.

Das neue Schiff mit dem Kennzeichen ZH 9 wird intern «Kapo III» genannt und ist auch für Einsätze auf anderen befahrbaren Gewässern als dem Zürichsee vorgesehen. Unterstützt die Kantonspolizei Zürich andere Kantone, kann das Schiff auf einen Fahrzeug-Anhänger verladen werden und ausserkantonale eingesetzt werden. Die breite Bugklappe bietet die Möglichkeit, den modernen Unterwasser-Suchroboter ins Wasser zu lassen, der über verschiedene Kameras, Sensoren, Greifarme sowie Sonartechnik verfügt. Letztere kann sowohl zur Ortung als auch zur Darstellung von Objekten in trübem Wasser oder Schlick eingesetzt werden. Ein Beispiel für einen Einsatz ist die Bergung eines gestohlenen Tresors oder einer ertrunkenen Person. Die Spezialkenntnisse und Spezialausrüstung der kantonalen Seepolizei waren im vergangenen Jahr beispielsweise auch bei der Bergung des Autos notwendig, das im August auf der Seestrasse in Küsnacht ein Geländer



Technische Daten der «Etsivä»

Länge: 7,40 Meter
Breite: 2,44 Meter
Tiefgang: 0,35 Meter
Gewicht: 2800 Kilogramm
Maximal zulässige Personenzahl: 10
Antrieb: zwei Yamaha-Aussenbordmotoren mit je 150 PS
Ausstattung: Radar, Echolot, Deckbeleuchtung, Suchscheinwerfer, Blaulicht und Horn

Marco Fischer arbeitet seit 2011 bei der Kantonspolizei. Seit April 2023 ist er als Sachbearbeiter beim Seepolizeizug tätig, wo er im Sommer 2023 die Bootsprüfung gemacht hatte. Seit dann leistet Marco regelmässig Einsätze mit der «Etsivä».



«Dieses Boot zu steuern, fühlt sich an, als gleite man auf Schienen. Die Rumpfform ermöglicht eine stabilere Lage im Wasser.»

durchbrochen hatte und in den See gestürzt war. Der Lenker konnte geborgen und reanimiert werden, bevor er ins Spital gebracht wurde.

Der Unterwasser-Suchroboter vereinfacht manchen Einsatz der Seepolizei, denn die Sichtverhältnisse im Zürichsee sind – verglichen mit dem, was viele Freizeittaucher aus den Ferien kennen – ausgesprochen schlecht. Zwischen Oberrieden und Herrliberg befindet sich die tiefste Stelle mit 136 Meter Wassertiefe. Auch für die hochspezialisierten Polizeitaucher, die eine dreijährige Ausbildung durchlaufen haben und häufig über sehr viel Erfahrung verfügen, ist die Arbeit unter Wasser entsprechend herausfordernd. Die Kamera- und Sonarbilder, die der Unterwasser-Suchroboter liefert, werden in der geräumigen Kabine des Schiffs an einem separaten Arbeitsplatz neben dem Führerstand auf einem Monitor angezeigt. Theoretisch genügen also zwei bis drei Personen, um einen Sucheinsatz durchzuführen: ein Schiffsführer, ein Systemoperator und allenfalls ein Assistent. Maximal bietet das Schiff Platz für zehn Personen.

Einsätze bei jedem Wetter

«Dieses Boot zu steuern, fühlt sich an, als gleite man auf Schienen», sagt Marco Fischer. «Der Grund dafür ist, dass es sich um einen Katamaran handelt.» Der Aluminiumrumpf des neuen Boots ist als Doppelrumpf gestaltet. Diese Rumpfform sorgt für eine grundsätzlich ruhigere und stabilere Lage im Wasser, auch bei starkem Wellengang. Zudem verfügt der Katamaran über Sensoren und

technische Instrumente, die dafür sorgen, dass er bei einem Arbeitseinsatz auch bei unruhigem See möglichst stabil am selben Ort bleibt. Regierungsrat Mario Fehr nannte den neuen Katamaran bei der Taufe einen «Alleskönner», der mit seiner Multifunktionalität gleich zwei ältere Schiffe ersetze. Seepolizist Marco Fischer hat Freude daran, die «Kapo III» für Einsatzfahrten zu nutzen. Wachsam und vorsichtig steuert er das Schiff zurück durch die Hafenanlage und in die Bootshalle des Stützpunkts.

Einsätze über die Kantongrenze hinaus

Die Seepolizei leistet diverse Unterstützungseinsätze in der ganzen Schweiz. Stellvertretend für die 2024 geleisteten ausserkantonalen Einsätze stehen die Unterstützung bei der Bergung eines im Jahr 1979 abgestürzten Hunter-Kampfflugzeugs der Schweizer Armee mit einem Tauchroboter, die Bergung des Besatzungsglieds und des Segelschiffs unter Einsatz von Tauchroboter und Tauchern aus 80 Metern Tiefe nach einem tödlichen Regatta-Unfall im Zugersee, die Bergung eines gesunkenen Boots in Weggis aus 70 Metern Tiefe durch die Taucher sowie eine durch die Staatsanwaltschaft Nidwalden ersuchte Ufermauerdokumentation mit dem Tauchroboter im Vierwaldstättersee.

Strategisches Handlungsfeld 5

Organisation und Prozesse

Weiterentwicklung der Struktur der Verkehrspolizei

Im Mobilitätsverhalten, in der Mobilitätsinfrastruktur und bei den Verkehrsmitteln werden grosse Veränderungen erwartet, die auch die Arbeit der Verkehrspolizei betreffen. Mehrere Analysen zeigten, dass die historisch gewachsene Struktur der Verkehrspolizei den Anforderungen nur noch bedingt entsprach. Aus diesem Grund wurde die Organisation weiterentwickelt. Die Abteilungen wurden auf gemeinsame Schwerpunkte ausgerichtet, die auch eine bessere Ausrichtung auf den Megatrend Mobilität ermöglichen. Als zentrales Element orientieren sich die neugegliederten Abteilungen an Schwerpunkten. Die Verkehrspolizei-Einsatzabteilung orientiert sich an den Schwerpunkten Einsatzbewältigung, Spezialversorgung, Ausbildung, Ausrüstung und Doktrin. Die Verkehrspolizei-Spezialabteilung hat Recht, Verfahren, Verkehrssicherheit, Prävention und Repression zum Schwerpunkt. Und die Abteilung Verkehrstechnologie kümmert sich hauptsächlich um die Belange der Technik, Systeme, Fahrzeuge, Innovation und des Verkehrsmanagements. Die neue Struktur trat am 1. Januar 2024 in Kraft. Eine Evaluation hat Ende Jahr gezeigt, dass der eingeschlagene Weg erfolgreich ist.

Dienstvorschriften neu strukturiert

Die Sammlung der Dienstvorschriften wurde Mitte 2024 neu strukturiert. Im Intranet ist nun eine nach Themen gegliederte Übersicht aller Dienstvorschriften zu finden. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit auch für einzelne materielle Änderungen genutzt: Jedes Thema wurde einer Funktion zugeordnet, deren Trägerin oder Träger für die Koordination aller Regelungen im betreffenden Bereich zuständig

ist. Sodann wurde die Entscheidungskompetenz in einigen Bereichen tiefer angesiedelt.

Führungsorganisation erneuert

Die Führungsorganisation der Kantonspolizei wurde durch ein Gesamteinsatzleitungspikett ergänzt, das bei einem Gross- oder Katastrophenereignis, einer Sonderlage oder einer Lage mit wesentlich erhöhtem Führungsbedarf zwischen den Hauptabteilungen oder Fachbereichen die Gesamteinsatzleitung übernimmt. Damit einhergehend wurde neu ein Behelf für die Stabsarbeit erarbeitet, der nun in der Praxis getestet und verfeinert wird. Diese Veränderung erforderte auch eine Anpassung der etablierten Brandtour-Organisation. Während die Brandtouroffiziere in ihrer Funktion bisher direkt dem Kommandanten unterstellt waren, besteht mit dem Gesamteinsatzleitungspikett neu eine Stufe zwischen ihnen und dem Kommandanten.

Öffentliche Informationen für alle zugänglich machen

Um allen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, muss auch die öffentliche Information barrierefrei erfolgen. Daher müssen alle neuen Webseiten, Dokumente, Grafiken, Bilder und Videos hohen Anforderungen zur Barrierefreiheit entsprechen. Die Kommunikationsabteilung der Kantonspolizei überarbeitet die Online-Inhalte entsprechend. Je umfangreicher ein Dokument ist, desto aufwendiger ist die Bearbeitung.

Krisenorganisation weiterentwickelt

Cyberangriffe oder technische Störungen von Informations- und Kommunikationstechnologien gehören in der heutigen Zeit überall zur Tagesordnung. Umso wichtiger ist eine adäquat aufgestellte Krisenorganisation, welche die Bewältigung solcher

Störungen effizient und zielgerichtet unterstützt. Nebst den verschiedenen IT-Piketts ist im vergangenen Jahr die Rolle des Incident-Response-Teamleiters eingeführt worden. Diese Person übernimmt bei einem Cyberangriff oder einer grösseren technischen Störung die technische Führung des Ereignisses und koordiniert die verschiedenen involvierten Fachspezialisten. Um die übergeordnete Führung grösserer Störungen solcher Art sicherzustellen, wurde eine zusätzliche Ebene mit dem IT-Führungspikett etabliert. Diese Führungsebene kommt zum Einsatz, wenn erhöhter Führungs- und Kommunikationsbedarf besteht.

Drei Einheiten für das Pikettkader

Das mittlere Kaderpikett der Kantonspolizei wird derzeit von drei Einheiten geleistet: dem Verkehrsvollzugspolizei-Kader, das für Fälle im Bereich Verkehr zuständig ist, dem Flughafenpolizei-Kader, das sämtliche Aufgaben rund um den Flughafen Zürich abdeckt, und dem mittleren Kader der Regionen, das für alle weiteren Fälle im Kanton verantwortlich ist. Im Rahmen einer Analyse wurde geprüft, ob die aktuelle Aufgabenteilung derjenigen der Brandtouroffizierinnen und Brandtouroffiziere angepasst werden muss. Ebenso wurde der Kreis der Pikettleistenden hinterfragt. Workshops mit Vertretenden aller Organisationen und Kaderstufen zeigten, dass an der bestehenden Aufgabenteilung keine Änderungen vorgenommen werden müssen. Das spezifische Fachwissen der einzelnen Pikettleistenden ist von zentraler Bedeutung. Der Kreis der Pikettleistenden wurde angepasst, wobei die Belastungen der Fachpiketts einzelner Organisationen berücksichtigt wurden. Zuletzt wurde die Namensgebung der drei Organisationen verein-

heitlicht. Die neuen Bezeichnungen sind beschreibender und sollen die jeweiligen Aufgaben klarer verdeutlichen. Die Einheiten heissen neu: Pikettkader Regionen, Pikettkader Verkehr und Pikettkader Flughafen.

Mittleres Kader nachts in der Zentrale

Im Berichtsjahr ist ein Pilotversuch unternommen worden, der den Einsatz eines Telefonkaders für Freitag- und Samstagnacht vorsieht. Die aus den Reihen des mittleren Bezirkskaders aufgebauten Telefonkader sollen alle Fälle bearbeiten, die kein Ausrücken, jedoch einen Kadererhöhter Führung- und Kommunikationsbedarf besteht. In der ersten Phase, die ein halbes Jahr dauerte, erfolgte die Arbeit in der Einsatzzentrale. In der anschliessenden zweiten Phase wurde vom angestammten Arbeitsplatz aus gearbeitet. Ziel ist es, die fünf im Einsatz befindlichen mittleren Kader in den Regionen zu entlasten und den Frontmitarbeitenden durchgehende und rasche Unterstützung zu gewähren.

Damit die Notrufzentralen immer erreichbar sind

Die Kantonspolizei Zürich betreibt mehrere Standorte für die Notrufbearbeitung, die Einsatzdisposition, die Verkehrslenkung und die Alarmierung von Drittorganisationen. Die Einsatzzentrale im Polizei- und Justizzentrum und die Verkehrsleitzentrale in Zürich sind zentrale Informationsdrehscheiben. Trotz historischer Trennung der Aufgaben wird die Notrufbearbeitung gemeinsam bewältigt. Im Herbst des Berichtsjahrs startete die Arbeit an einer Strategie für redundante Standorte, um die Notrufbearbeitung, Einsatzsteuerung und Verkehrslenkung auch bei Ausfällen lückenlos sicherzustellen.

Organisation und Prozesse

Auf Augenhöhe im Online-Meeting

Die Kantonspolizei Zürich geht mit der Zeit und betreibt seit Juli 2024 versuchsweise einen Online-Polizeiposten, der auch abends und am Wochenende geöffnet ist.

Diese Polizistinnen und Polizisten rücken nicht mit Blaulicht aus und stehen Geschädigten oder Beschuldigten nicht direkt gegenüber: Die Mitarbeitenden des Online-Polizeipostens sitzen in Uniform an acht Arbeitsplätzen in einem Grossraumbüro im Polizei- und Justizzentrum Zürich (PJZ) vor jeweils drei Bildschirmen. Ein kleines, rot oder grün leuchtendes Licht, das am Monitor befestigt ist, zeigt an, ob sie gerade in einem Online-Gespräch oder frei sind.

Vom CEO bis zum «Büezer»

Während der Betriebszeiten geht es hier lebhaft zu und her. Der virtuelle Polizeiposten der Kantonspolizei ist wochentags von 13.30 Uhr bis 20.30 Uhr und am Wochenende von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Die Termine für ein Online-Meeting mit der Polizei können von der Bevölkerung online gebucht und flexibel verschoben oder wieder abgesagt werden. Je nach Art des Anliegens wird im System automatisch ein bestimmtes Zeitfenster reserviert – für die Aufgabe einer Anzeige ein längeres als für eine Auskunft.

Um den Online-Polizeiposten zu nutzen, müssen die Kundinnen und Kunden mindestens 18 Jahre alt sein, eine E-Mail-Adresse, eine Webcam, ein Mikrofon und ein gültiges Ausweisdokument besitzen. Das Gespräch kann auch via Mobiltelefon geführt werden, wobei die Video- und Tonqualität unterwegs manchmal zu wünschen übrig lässt, wie der Teamchef Online-Polizeiposten, Daniel Stocker von der Regionalabteilung Zürich-Stadt, einräumt. Er sagt, die bisherigen Erfahrungen zeigten, dass das Angebot von Kundinnen und Kunden aller Altersgruppen genutzt werde, vom Teenager bis zu den 80-jährigen Grosseltern. «Wir hatten unter anderem schon einen CEO, der in seinem Büro sass und ein Problem schilderte, einen «Büezer», der im Tram unterwegs war und eine Anzeige aufgab, oder einen Pfarrer, der uns im Pyjama mit dem Laptop vom Bett aus kontaktierte.»

Zu Beginn des Meetings wird die Kundin oder der Kunde aufgefordert, den Ausweis in die Kamera zu halten, worauf der Sachbearbeitende anhand des Fotos und der Ausweisnummer die Identität des Gegenübers überprüft. Die angebotenen Dienstleistungen sind grundsätzlich dieselben wie auf einem der rund 50 Polizeiposten im Kanton: Die Mitarbeitenden nehmen Anzeigen entgegen, bearbeiten diese, rapportieren und erteilen Auskünfte. Sobald eine

physische Präsenz der Beteiligten notwendig ist, beispielsweise für schriftliche Befragungen von Beschuldigten, wird der Fall zur weiteren Bearbeitung an den zuständigen Polizeiposten in der Regionalabteilung abgegeben. Auch Einzelfälle, die sofortiges Handeln erfordern, leitet das Team an die Einsatzzentrale oder einen Posten in der Region weiter. Als Beispiele nennt Daniel Stocker einen Verkehrsunfall mit Sachschaden, bei dem Mikrosuren von Autolack gesichert werden mussten, bevor das Fahrzeug in der Waschanlage war, oder ein Kellereinbruch, bei dem das Tatwerkzeug vor Ort liegen gelassen wurde.

Mit dem Online-Polizeiposten, der während einer einjährigen Pilotphase seit dem 1. Juli 2024 in Betrieb ist, sollen die Stationierten auf den regulären Posten von Schalteranzeigen und Beratungen entlastet werden. Zudem erhofft man sich eine Entlastung von administrativen Arbeiten für die Einsatzzentrale. Betrieben wird der Online-Posten von einem Kernteam aus drei festen Mitarbeitenden sowie acht Angehörigen der Kriminalpolizei, die regelmässig eingesetzt werden. Dazu kommen Sachbearbeitende aus der Regionalpolizei, die das Kernteam tageweise ergänzen, weil sie, zum Beispiel wegen einer Verletzung oder einer Schwangerschaft, aktuell nicht frontdiensttauglich sind.

Niedrigere Hemmschwelle

Teamleiter Daniel Stocker beobachtet, dass die Hürde für manche Geschädigte kleiner ist, wenn sie sich online bei der Kantonspolizei melden können. Opfer von Cybercrime-Delikten etwa kämpften oft mit Schamgefühlen, weil sie sich mit raffinierten Tricks übers Ohr hauen liessen und nicht selten um hohe Geldbeträge betrogen wurden. Kürzlich habe sich auch eine Frau gemeldet, die abends von einem Unbekannten auf dem Weg zum Tram verfolgt und sexuell belästigt worden sei, erzählt er. «Sie sagte, den Gang auf einen Posten hätte sie wohl kaum auf sich genommen, weil ihr das Sprechen über den Vorfall unangenehm sei. In einem Online-Meeting fiel ihr das leichter.»



Mehr zum Thema «Online-Polizeiposten»
www.zh.ch/epolice

Daniel Stocker
 absolvierte die Polizeischule 1/1999 und arbeitet als Teamchef Online-Polizeiposten auch in der Funktion als Projektleiter-Stellvertreter des Pilotbetriebs.



«97 Prozent der befragten Kundinnen und Kunden würden dieses Angebot bei Bedarf erneut in Anspruch nehmen.»

Die einjährige Pilotphase mit dem Online-Polizeiposten geht im Sommer 2025 zu Ende. Teamchef Daniel Stocker zieht im Interview eine vorläufige persönliche Bilanz.

Das Projekt befindet sich momentan noch in der Versuchsphase. Können Sie schon etwas zu Erfolg oder Misserfolg sagen?

Was man jetzt schon feststellen kann: Der Online-Polizeiposten funktioniert in technischer Hinsicht einwandfrei und stösst bei der Bevölkerung auf Interesse. Im ersten Halbjahr wurden knapp 800 Termine wahrgenommen, und die Rückmeldungen sind ausgesprochen positiv. 97 Prozent der Kundinnen und Kunden würden dieses Angebot erneut in Anspruch nehmen.

Woher wissen Sie das?

Ich führe als Teamleiter eine detaillierte Statistik, und wir holen systematisch Rückmeldungen ein. Zu Beginn des Projekts tat ich das mündlich, indem ich die Kundinnen und Kunden anrief und sie um ihre Einschätzung bat. Allerdings stellte ich bald fest, dass das zu zeitaufwendig ist. Mittlerweile fragen wir alle während des Online-Meetings, ob wir sie später für ein Feedback kontaktieren dürfen. Anschliessend senden wir ihnen per E-Mail eine Umfrage zu.

Für die Bevölkerung scheint sich das Projekt zu bewähren. Wie sieht es seitens Kantonspolizei aus?

Das Ziel des Online-Polizeipostens ist es ja, die Stationierten auf den regulären Posten in der Region zu entlasten.

Der Versuch soll zeigen, ob auf den klassischen Polizeiposten draussen weniger Anzeigen am Schalter eingehen und weniger Beratungen stattfinden. Eine gewisse Entlastung hat es wahrscheinlich gegeben, sowohl bei den Stationierten als auch bei der Einsatzzentrale, die wir mit unseren Beratungen wohl ebenfalls ein Stück weit entlasten konnten. Ob das allerdings im Alltag tatsächlich spürbar ist, kann ich noch nicht beurteilen.

Das klingt noch sehr vorsichtig ...

Wir müssen die genaue Auswertung nach dem Abschluss der einjährigen Pilotphase abwarten. Erst dann kann entschieden werden, ob aus dem Online-Polizeiposten ein Regelbetrieb werden soll. Wenn ja, muss man verschiedene Varianten zur Umsetzung diskutieren.

An den Arbeitsplätzen des Online-Polizeipostens sitzen nicht immer dieselben Personen. Was bedeutet das für Sie als Teamleiter?

Es bedeutet vor allem, dass ich mir Zeit nehmen muss, um die Kolleginnen und Kollegen, die tageweise bei uns arbeiten, zu instruieren. Dafür plane ich jeweils rund eine Stunde ein. Das Computersystem zu beherrschen, ist keine Hexerei. Der Erfahrungshintergrund der Sachbearbeitenden ist allerdings unterschiedlich. Wenn eine Kollegin oder ein Kollege während eines Onlinemeetings oder bei der Nachbearbeitung eines Falls Fragen hat, stehe ich zur Verfügung.

Die Kantonspolizei Zürich

Leitbild
Mitarbeitende
Ausbildung und Laufbahn
Finanzen
Standorte
Organigramm



Auch bei der Kantonspolizei Zürich gibt es ohne Fleiss keinen Preis, schon gar nicht am Wettkampftag unter Sondereinheiten wie der Einsatzgruppe Diamant.

Leitbild

Das Leitbild fördert das gemeinsame Verständnis, sich zentralen Werten zu verpflichten

Im Kanton Zürich übernimmt die Kantonspolizei Zürich Verantwortung für die Sicherheit der Menschen. Rund um die Uhr ist die Polizei da, wenn es sie braucht – auf sie ist Verlass. Die Kantonspolizei handelt vorausschauend, schnell, entschlossen und stets der Situation angemessen. Dies bringt der Leitsatz der Kantonspolizei Zürich zum Ausdruck. Das Leitbild benennt und beschreibt das Handeln und Auftreten, die tragenden Organisationswerte sowie die strategischen Handlungsfelder. Vieles davon scheint selbstverständlich, doch erst die Verschriftlichung führt zur notwendigen Verbindlichkeit und zu einem gemeinsamen Verständnis. Beides sind Grundvoraussetzungen, um das Wirken auf die Auftragserfüllung auszurichten und die Kantonspolizei Zürich stetig weiterzuentwickeln.



Leitsatz

Die Kantonspolizei Zürich übernimmt Verantwortung für die Sicherheit im Kanton Zürich. Die Kantonspolizei handelt verlässlich, angemessen, vernetzt.



Werte

- Wir verhalten uns korrekt, respektvoll, hilfsbereit, kooperativ und loyal.
- Wir identifizieren uns mit unserem Auftrag und übernehmen Verantwortung.
- Wir führen mit Vorgaben und Vorbild und tragen Verantwortung.
- Wir verbessern und entwickeln uns stetig weiter.
- Wir kommunizieren transparent, zeitgerecht und wahrheitsgetreu, sachlich und konstruktiv.



Strategische Handlungsfelder

- Kernaufgaben und Wirkung > [Seiten 21–24](#)
- Partnerschaften und Kooperationen > [Seiten 25–28](#)
- Umfeld und Laufbahn > [Seiten 29–32](#)
- Arbeitsmittel und Infrastruktur > [Seiten 33–36](#)
- Organisation und Prozesse > [Seiten 37–39](#)



Zum Infofilm

www.zh.ch/kapo



Mitarbeitende

Der Schlüssel zum Erfolg beruht auf dem kompetenten und engagierten Einsatz der rund 4100 Mitarbeitenden der Kantonspolizei

Mitarbeitende (Stand 31. Dezember)	Ø 2019–2023	2023	2024
Korpsangehörige	2382	2406	2417
Sicherheitsassistenz und Zivilangestellte	667	703	766
Sicherheitsbeauftragte Flughafenpolizei	868	842	977
Total	3917	3951	4160

Frauenanteil Polizeikorps (Stand 31. Dezember)	Ø 2019–2023	2023	2024
Korpsangehörige	2382	2406	2417
davon Frauen	507	547	563
Frauenanteil (in %)	21,28	22,73	23,29

Teilzeitangestellte Polizeikorps (Stand 31. Dezember)	Ø 2019–2023	2023	2024
Korpsangehörige	2382	2406	2417
davon Teilzeitangestellte*	235	263	283
Anteil Teilzeitangestellte (in %)	9,87	10,93	11,71

* Beschäftigungsgrad unter 90 %

Kündigungen Korpsangehörige	Ø 2019–2023	2023	2024
Kündigungen Frauen	13	17	16
Kündigungen Männer	23	30	41
Total	36	47	57

Interner Stellenmarkt Polizeikorps	offene Stellen 2024	Bewerbungen 2024
Januar	37	86
Februar	66	85
März	26	75
April	41	98
Mai	10	31
Juni	44	81
Juli	41	85
August	33	117
September	30	17
Oktober	56	83
November	47	61
Dezember	44	58

Aspirantinnen und Aspiranten	Ø 2019–2023	2023	2024
Frauen	31	37	28
Männer	43	44	47
Total	74	81	75
Bewerbungen	481	405	490
Anstellungen (in %)	15,38	20,00	15,31
Lehrgänge an der Zürcher Polizeischule (ZHPS)	3	3	3

Die Aspirantinnen und Aspiranten, die ihre Grundausbildung an der Zürcher Polizeischule absolvieren, werden den Korpsangehörigen angerechnet. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor anspruchsvoll, wobei sich die Kantonspolizei Zürich noch immer auf gute Bewerbungen stützen kann.

Der Frauenanteil im Polizeikorps steigt auch im Berichtsjahr weiter an und liegt knapp über 23 Prozent. Bei den Aspirantinnen und Aspiranten der Kantonspolizei an der Polizeischule liegt der Frauenanteil bei knapp über 37 Prozent. So kann mit einem Anstieg im Polizeikorps gerechnet werden.

Der Anteil der Teilzeitangestellten erhöht sich weiterhin. Damit ist gewährleistet, dass die Kantonspolizei weiterhin eine attraktive Arbeitgeberin bleibt.

Die Anzahl der Kündigungen steigt seit 2021. Die leicht steigende Fluktuationsrate ist mit der veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt zu erklären. Dennoch ist sie mit etwas über 2 Prozent nach wie vor sehr tief.

877 Bewerbungen verteilen sich auf 475 intern ausgeschriebene Stellen. Das sind durchschnittlich rund zwei Bewerbungen pro Stelle. Von den 475 Stellen sind 69 Kaderstellen, von denen 14 mit weiblichen Korpsangehörigen besetzt werden.

Im Berichtsjahr konnten für die Polizeischule gut 15 Prozent der Bewerbenden berücksichtigt werden. Die Zahl der Eintritte setzt sich aus Aspirantinnen und Aspiranten sowie aus Übertritten von anderen Polizeikorps (6 Frauen, 36 Männer) und der Privatwirtschaft zusammen. Mit den Neuanstellungen werden die effektiven Abgänge im Polizeikorps ausgeglichen.

Das Herzstück und tragende Element der Kantonspolizei Zürich sind ihre Mitarbeitenden und deren Passion für die Berufe.

Mitglieder der Geschäftsleitung	Funktion	seit	bei der Kantonspolizei seit
Marius Weyermann	Kommandant	1. Januar 2023	1. September 2000
John Ruppli	Chef Kommandobereich 1	1. Mai 2024	1. Mai 2024
Roger Bühler	Chef Kommandobereich 2	1. April 2021	1. Oktober 2015
Jann Leutenegger	Chef Kriminalpolizei	1. Mai 2024	1. Dezember 2001
Andreas Moschin	Chef Sicherheitspolizei	15. August 2022	15. August 2022
Thomas Iseli	Chef Verkehrspolizei	1. Juli 2022	1. April 2018
Ueli Zoelly	Chef Flughafenpolizei	1. Mai 2013	1. November 2006
Werner Schmid	Chef Regionalpolizei	1. März 2019	1. Februar 1992
Reto Scherrer	Chef Kommunikationsabteilung	1. Juni 2014	1. Juni 2014
Reinhard Brunner	Chef Präventionsabteilung	1. Oktober 2013	1. September 1985

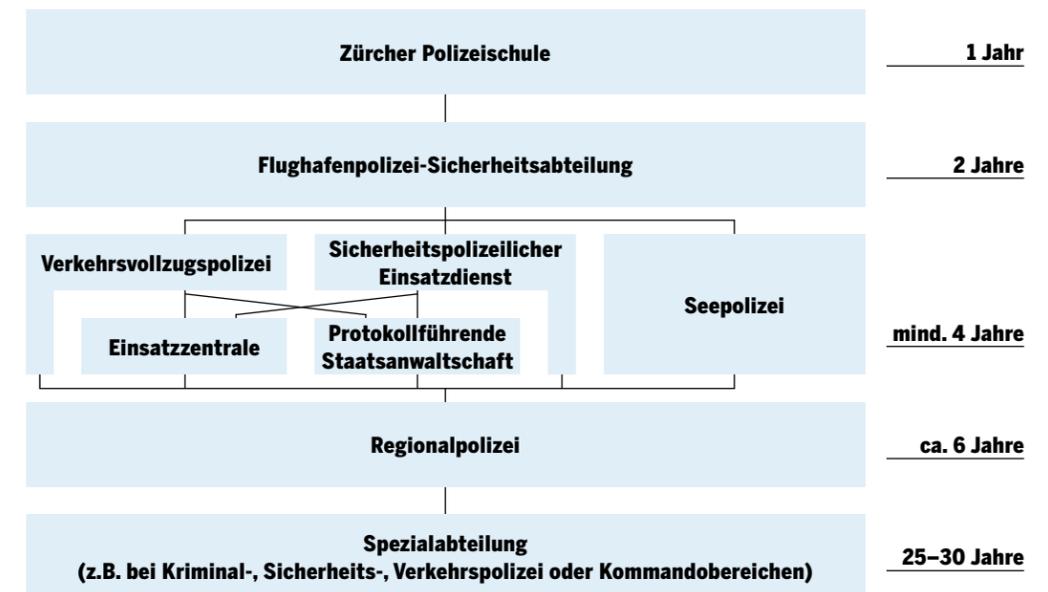
Veränderungen im oberen Kader	Funktion bisher	Funktion neu
Eintritt		
Oliver Bieri	Bezirkschef Pfäffikon	Chef Regionalabteilung Zürich-Stadt
Robin Breu		Chef Bevölkerungsschutzabteilung
Jonas Düscher	Dienstchef Fahndungssysteme	Chef Kriminalpolizeiliches Datenmanagement
Markus Hinden		Chef HR-Betrieb
Werner Schaub	Offiziersstellvertreter Flughafenpolizei-Grenzabteilung	Chef Flughafenpolizei-Stabsabteilung
Wechsel		
Markus Glaus	Chef Flughafenpolizei-Stabsabteilung	Projektleiter Polis
Karin Keller	Chefin HR-Betrieb	Chefin Verkehrspolizei-Spezialabteilung
Katharina Kohler	Chefin Verkehrstechnische Abteilung	Chefin Verkehrstechnologie
Martin Kübler	Chef Verkehrspolizei-Spezialabteilung	Chef Sicherheitspolizei-Spezialabteilung
Jann Leutenegger	Chef Regionalabteilung Limmattal/Albis	Chef Kriminalpolizei
Peter Stücheli	Chef Kommandobereich 1	Stabsjurist Kommandant
Michael Wirth	Chef Verkehrsabteilung Zürich	Chef Verkehrspolizei-Einsatzabteilung
Alois Züger	Chef Kriminalpolizeiliches Datenmanagement	Chef Regionalabteilung Limmattal/Albis
Austritt/Ruhestand		
Christiane Lentjes Meili	Chefin Kriminalpolizei	
Martin Litscher	Chef Regionalabteilung Zürich-Stadt	
Dominik Schwerzmann	Chef Bevölkerungsschutzabteilung	
Marcel Suter	Chef Sicherheitspolizei-Spezialabteilung	

Ausbildung und Laufbahn

Vielfältige Karrieremöglichkeiten innerhalb der Kantonspolizei im bevölkerungsreichsten Kanton

Um die Polizistinnen und Polizisten auf ihre Aufgaben vorzubereiten, durchlaufen sie in den ersten Jahren eine strukturierte Laufbahn. Nach der Polizeischule und dem praktischen Teil der zweijährigen Grundausbildung bei der Flughafenpolizei erfolgt die eidgenössische Berufsprüfung. Nach rund einem weiteren Jahr gehen die Polizistinnen und Polizisten bei der Verkehrs- oder Sicherheitspolizei «auf Streife», oder sie werden bei der Seepolizei eingesetzt. Eine weitere Möglichkeit ist, Erfahrungen bei einer Einsatzzentrale oder als Protokollführende bei einer Staatsanwaltschaft zu sammeln. Der nächste Schritt führt sie für rund sechs Jahre zur Regionalpolizei auf einen Polizeiposten, bevor sie in einem der Spezialdienste arbeiten. Durch das Spektrum an Aufgaben ergeben sich immer wieder Herausforderungen; viele Mitarbeitende wechseln so mehrfach die Tätigkeit – nicht aber den Arbeitgeber.

Mehr zur Arbeit bei der Kantonspolizei Zürich www.zh.ch/kapojobs



Mit dem Ablegen des Gelübes gegenüber dem Sicherheitsdirektor Mario Fehr während der feierlichen Vereidigung werden die Polizistinnen und Polizisten ins Korps aufgenommen.

Finanzen

Der Rechnungsabschluss zeigt mit einer Abweichung von lediglich 0,2 Prozent eine Punktlandung

In der Erfolgsrechnung der Kantonspolizei Zürich ist der Personalaufwand die wichtigste Aufwandposition. Damit wird auch klar erkennbar, dass der «personelle Faktor» einer der zentralen Grössen für die erfolgreiche Leistungserbringung der Polizei darstellt. Entsprechend wichtig sind die Rekrutierung sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden in einem sich ständig ändernden Umfeld mit immer neuen Anforderungen.

Unter die restlichen Aufwandpositionen fallen beispielsweise Aufwendungen für Mieten, Informatik, Betrieb und Unterhalt von Geräten und Anlagen, der Fahrzeugunterhalt und die Sicherstellung der Kommunikation. Dazu kommen die Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen des Verwaltungsvermögens sowie verwaltungsinterne Verrechnungen von Bezügen und Dienstleistungen.

Folgende Hauptpositionen ergeben den Ertrag:

- Entschädigungen für die Dienstleistungen am Flughafen Zürich: rund 110 Millionen Franken
- Ertrag aus Ordnungsbussen: rund 26 Millionen Franken
- Transferertrag (Entschädigungen Bund, Kantone, Konkordate, Gemeinden und weitere): rund 25 Millionen Franken
- Interne Verrechnungen für polizeiliche und übrige Dienstleistungen: rund 64 Millionen Franken

Die Abweichung in der Jahresrechnung 2024 entstand unter anderem durch den Mehraufwand aufgrund der Teuerung sowie durch Förderbeiträge des Bundes.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024	Abweichung	Abweichung
(in Mio. Fr.)				vom Budget 2024 (absolut)	vom Budget 2024 (in %)
Personalaufwand	-488	-513	-516	-2,90	-0,57
Sach-/Übriger Aufwand	-189	-192	-195	-3,30	-1,72
Total Aufwand	-677	-705	-711	-6,20	0,88
Total Ertrag	214	234	241	7,13	3,05
Saldo	-464	-471	-470	0,93	0,20

Vorzeichenkonvention gemäss Leistungsgruppenblatt im Geschäftsbericht der kantonalen Verwaltung. Ganze Zahlen können zu Rundungsdifferenzen führen.

Ordnungsbussen (in Fr.)	Ø 2019–2023	2023	2024
Einnahmen durch Ordnungsbussen	25 531 493	27 686 769	26 479 118

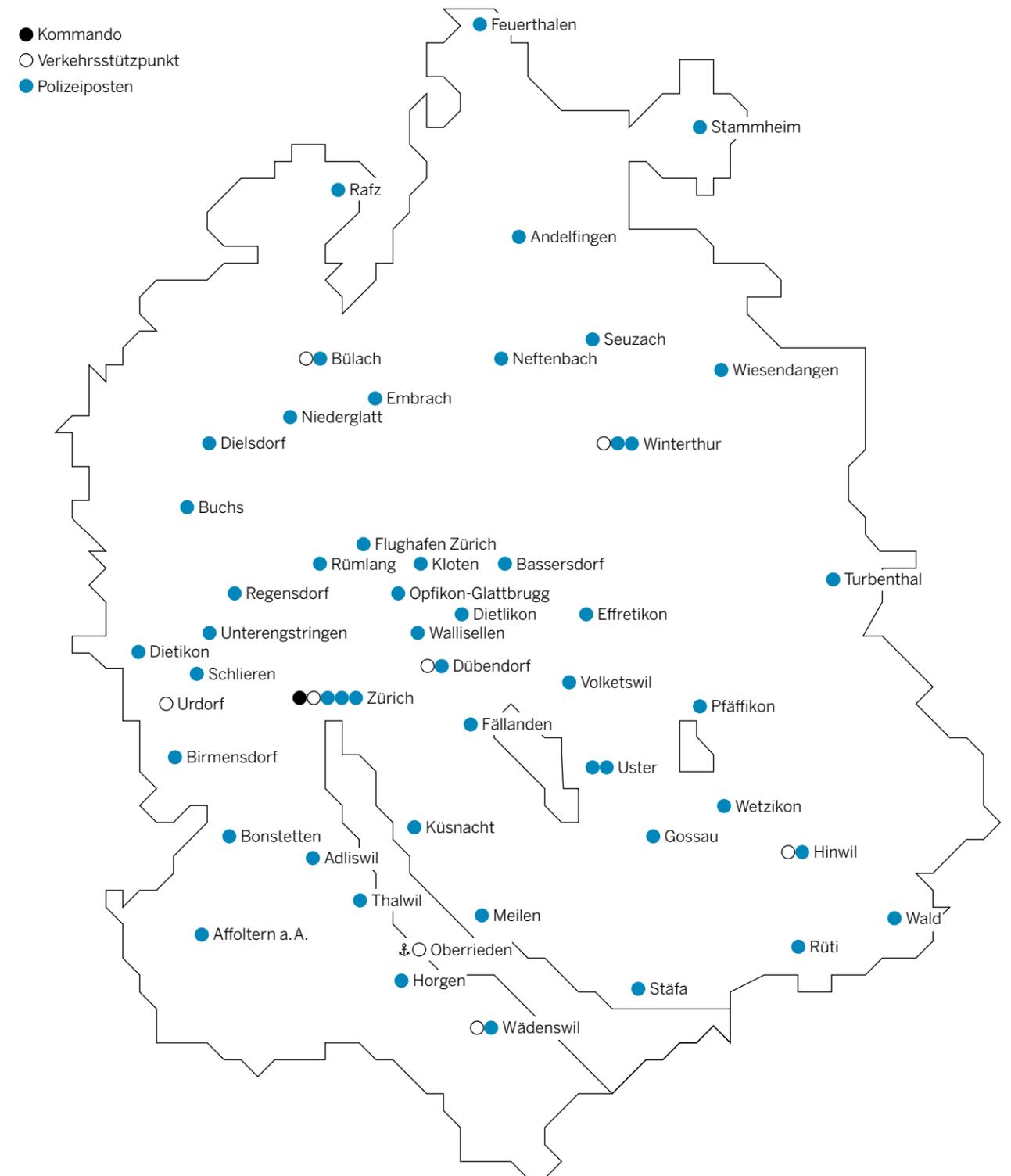
Die Kantonspolizei Zürich hat 2024 weniger Ordnungsbussen als im Vorjahr eingenommen. Bei der Summe handelt es sich nicht nur um Geschwindigkeitsbussen, sondern um sämtliche Ordnungsbussen. Darunter fallen beispielsweise auch Bussen für Verstösse gegen das Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt, das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen, das Waldgesetz, das Jagdgesetz oder das Bundesgesetz über die Fischerei zur Anwendung. Diese Zahlen gelten nur für die Kantonspolizei Zürich; Einnahmen der Stadtpolizeien und der Gemeindepolizeien oder der Statthalterämter und Staatsanwaltschaften sind darin nicht enthalten.

Standorte

Die Kantonspolizei setzt sich an über 60 Standorten kompetent und vertrauenswürdig für die Sicherheit im Kanton Zürich ein

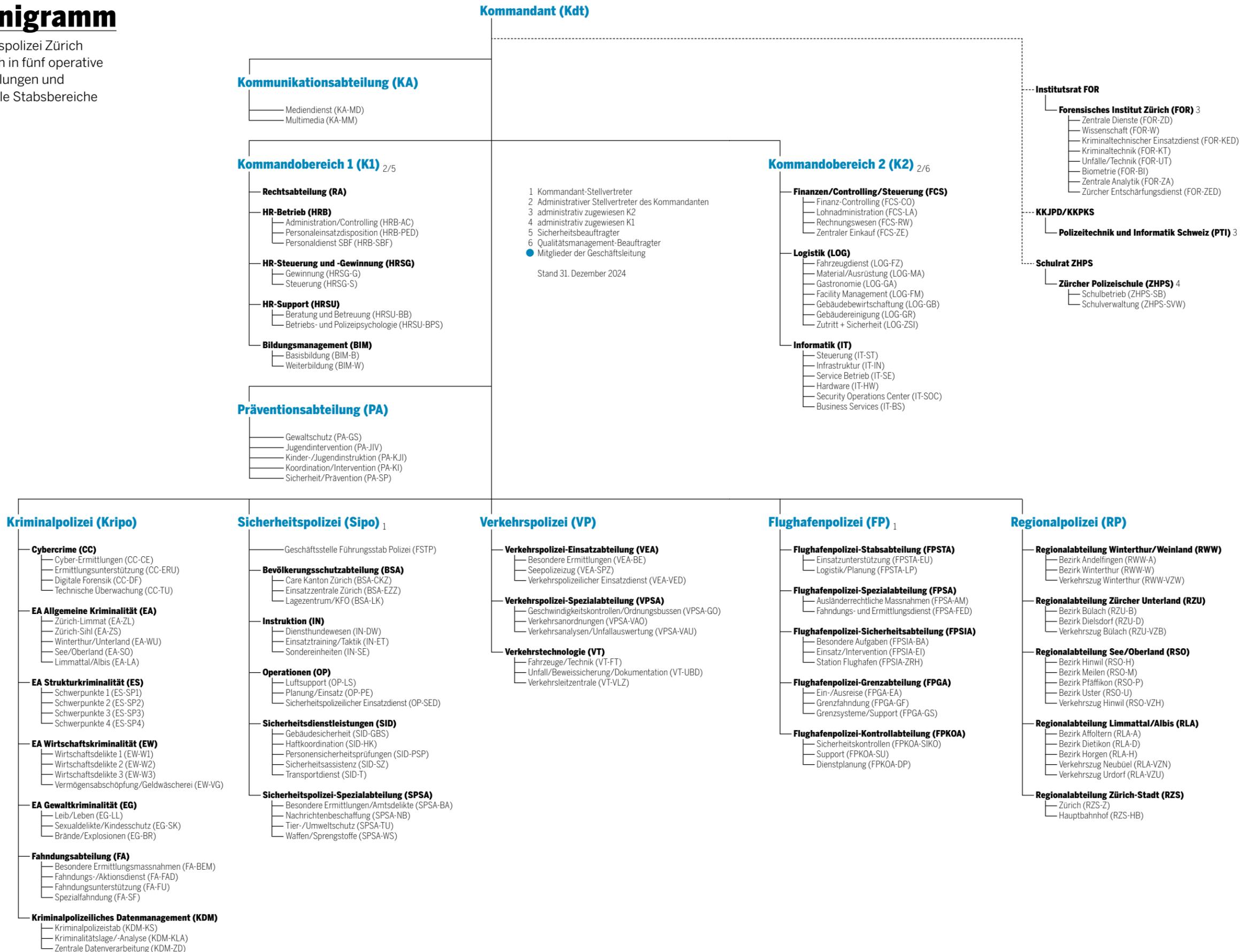
Mehr zu den Standorten

www.zh.ch/kapostandorte



Organigramm

Die Kantonspolizei Zürich gliedert sich in fünf operative Hauptabteilungen und zwei zentrale Stabsbereiche



Impressum

Herausgeberin:
Kantonspolizei Zürich
Verantwortlich:
Reto Scherrer
Redaktion:
Susanne Thüer
Gestaltung:
Reto Spillmann
Fotos:
Christopher Kröbl
Archiv Kantonspolizei Zürich
Lektorat:
Beat Frei
Druck:
Schneider Druck AG
Auflage:
1250 Expl.
© Kantonspolizei Zürich
April 2025



Kantonspolizei Zürich

Postfach

8010 Zürich

Telefon +41 58 648 48 48

Im Notfall immer Telefon 117

Den Geschäftsbericht 2024
finden Sie als PDF auf unserer Website



Die Kantonspolizei online

www.zh.ch/kapo

